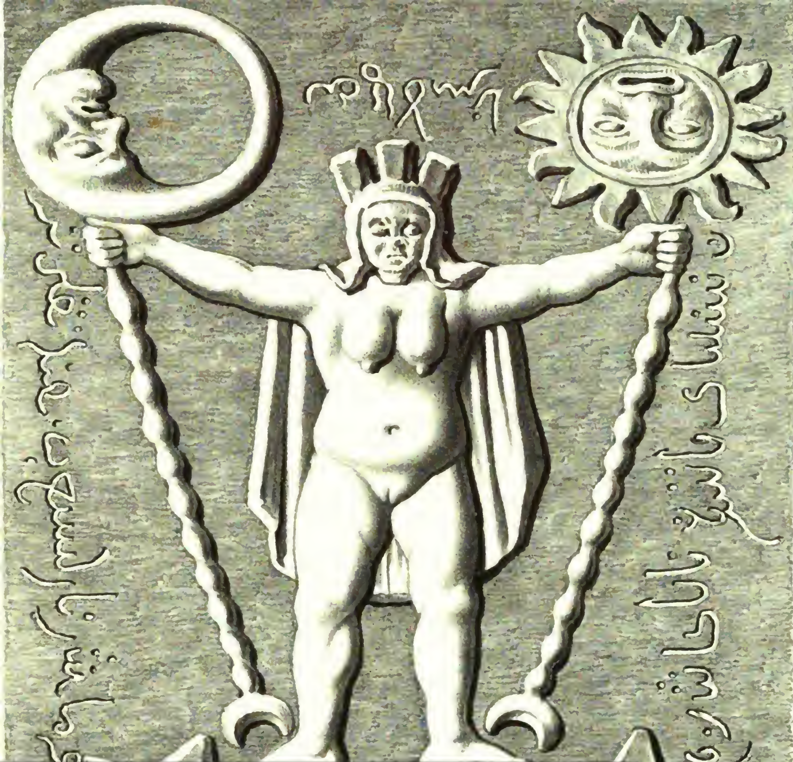
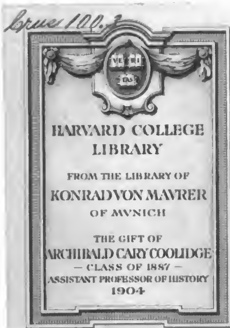


Die Schuld der Templer

Joseph Hammer-Purgstall

1.10



Digitized by Google

DIE

SCHULD DER TEMPLER.

3555

13 Januar 1855. (ein Geschenk vom Verfasser)

VON

Dr. FREIHERRN HAMMER-PURGSTALL,
WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN IN WIEN.

MIT VII TAFELN.

AUS DEM VI. Bde DER DENKSCHRIFTEN DER PHILOS.-HISTOR. CLASSE DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN BESONDERS ABGEDRUCKT.



WIEN.
AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.
1855.

Digitized by Google

Cruc 100.3

Harvard College Library
Von Maurer Collection
Gift of A. C. Coolidge
July 18, 1904

(Vorgelegt in den Sitzungen der philosophisch-historischen Classe im Jänner 1854.)

3555

Digitized by Google

DIE SCHULD DER TEMPLER.

Von

D[R.] FREIHERRN HAMMER-PURGSTALL,
WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

(MIT VII TAFELN)

(VORGELEGT IN DEN SITZUNGEN DER PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN CLASSE IM JÄNNER MDCCCLIV.)

Vor sechs und dreissig Jahren habe ich in dem sechsten Bande der Fundgruben des Orients in dem *Mysterium Baphometis revelatum* die Geheimlehre der Templer und die Schuld derselben aus den Baphometen des k. k. Antiken-Cabinetes und ihren arabischen Inschriften, aus den Sculpturen alter Templerhof-Ruinen, aus den Aussagen der Templer, die mit diesen Denkmalen roher Kunst des Mittelalters vollkommen übereinstimmen, nachgewiesen. Die Behauptung, dass ihre Geheimlehre eine gnostische, musste, nachdem seit einem halben Jahrtausend in der Geschichte alle Urkunden und Denkmale welche die Wahrheit bezeugen sollten, verschwunden waren, eine grosse Anzahl von Gegnern finden.

Diese können in drei Classen getheilet werden: erstens in die welche sich für die Unschuld der Templer im vorhinein schon desshalb erklärten, weil die Templer von einem Könige und einem Papste als schuldig verurtheilt worden waren; zweitens alle Freimaurer, weil ihre Symbolik augenscheinlich die der Templer ist, und die also in der Ehre des Tempelordens die ihrer Gesellschaft gefährdet glauben; drittens die ritterlichen Liebhaber der Geschichte, welche, weil der Orden Beispiele grosser Tapferkeit und mannhafter Standhaftigkeit aufzuweisen hat, den Templern auch alle anderen Tugenden eines Ritters beilegen zu müssen glaubten, wiewohl dem ritterlichen Sinne des Mittelalters welcher den Frauen huldigte, nichts entfernter als der Geist des Templerordens. Namhafte Dichter hatten sich in der jüngsten Zeit des Gegenstandes als eines poetisch dankbaren bemächtigt und wenn Werner in den Söhnen des Thales ihre Schuld zugab, so stand doch Raynouard in seiner Tragödie: Les templiers, für die Unschuld derselben ein; es war natürlich, dass er sich als Vertheidiger derselben wider den Angriff in die vordersten Reihen stellte und die Gegenrede wider seine Einrede wurde von den Vertheidigern mit Stillschweigen übergangen, so wie Matter's Geschichte des Gnosticismus, welche die Fortdauer gnostischer Secten bis in das Mittelalter herunter beweiset.

Die Ungläubigkeit der Gegner des *Mysterium Baphometis revelatum* ist nur in so weit verzeihlich, als dieselben nicht arabisch verstanden und ihnen über die Richtigkeit der Leseart und Übersetzung der arabischen Inschriften kein Urtheil zustand; doch unverzeihlich ist es, dass Orientalisten von Namen und

Digitized by Google

Ruf, die ich, wie meinen seligen Freund, den Freiherrn Silvestre de Saçy, zu wiederholten Malen in Briefen aufforderte sich öffentlich zu erklären ob denn die Buchstaben, womit die lateinischen Wörter wie *Cantate*, *Mete* u. s. w. auf den Baphometen arabisch geschrieben sind, auf irgend eine andere Weise gelesen werden könnten, so dass sie irgend ein arabisches Wort bedeuteten, unverzeihlich ist es, dass bei der vorhandenen Unmöglichkeit diese arabischen Buchstaben anders als *Mete* und *Cantate* zu lesen, doch von keinem einzigen Orientalisten das verlangte Zeugniss öffentlich ertheilt ward und also auch bei nicht arabisch verstehenden Lesern der Wahrheit ihr volles Recht nicht geworden.

Mit Recht sagt Herr Mignard, dessen drei Schriften[1]) über die Coffrets des Duc de Blacas den nächsten Anlass zu dieser Abhandlung gegeben: *„Mr. de Hammer se plaint avec raison que Mr. Silvestre „de Saçy n'ait pas voulu voir que ces mots Mete et Cantate des inscriptions autour de l'image ne „signifient absolument rien en arabe.“* Erst in jüngster Zeit hat dieses Mitglied der Akademie von Dijon (Herr Mignard) den Fund eines der zwei Coffrets des Duc de Blacas in den Ruinen eines Tempelhofes nachgewiesen, die arabischen Inschriften des dort gefundenen Coffrets mit Hilfe eines des Arabischen kundigen französischen Officiers von Algier (Mr. de la Poterie)[2]) eben so wie ich richtig gelesen und übersetzt und seine Stimme zur Vertheidigung meiner Ansicht erhoben. Um so mehr ist es meine Pflicht, diese Stimme und den auf die Templer sich beziehenden Inhalt der drei Werke Herrn Mignard's zur Kenntniss der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und zur grösseren Öffentlichkeit zu bringen.

Ehe ich aber von dem Inhalte dieser drei Werke spreche, ist es nöthig in der obigen Erzählung fortzufahren. Sieben Jahre waren seit der Erscheinung des *Mysterium Baphometis* verflossen, als mir im Jahre 1825 zu Mailand im Salon Sr. D. des Herrn Fürsten von Metternich der Herr Herzog von Blacas die von ihm veranlassten Lithographien seiner beiden Coffrets übergab, über deren Fundort er mir aber nichts Näheres anzugeben wusste, als dass der eine in Frankreich, der andere in Italien aufgefunden worden. Ich erkannte auf den ersten Blick dieselbe Abbildung des männlich-weiblichen gnostischen Idols mit den Ketten der Aionen, welche sich auf den in den Fundgruben des Orients abgebildeten Denkmalen befinden, und dieselben arabischen Inschriften. Ich erbot mich sogleich dieselben zu erklären und bat um die Erlaubniss meine, auf Kosten des Herrn Duc de Blacas zu druckende Abhandlung über seine beiden Coffrets ihm widmen zu dürfen. Indess vergingen wieder sieben Jahre, ehe meine Abhandlung deren Herausgabe Herr Reinaud auf sich genommen, unter dem Titel: *Mémoire sur deux coffrets gnostiques du moyen age du cabinet de M. le Duc de Blacas, Paris 1832*, mit sieben Kupfertafeln (drei von jedem Coffret und eine siebente, worauf die in den Fundgruben gegebenen Denkmale zur Vergleichung wiederholt waren) in Druck erschien. Dieses Memoire ist nie in den Buchhandel gekommen, Duc de Blacas hat die Exemplare blos unter seine Freunde vertheilt.

Erst neun Jahre später erschien in dem ersten Bande der *Collection de documents inédits sur l'histoire de France* der von Herrn Michelet herausgegebene Process der Templer, und im verflossenen Jahre der zweite Band desselben. Herr Michelet sprach sich sowohl in der Vorrede des ersten Bandes als in einem in der *Revue des deux mondes* enthaltenen Aufsatze nach den in der Aussage der Templer vorliegenden Bekenntnissen keineswegs zu Gunsten der Templer aus.

Lorsque je donnais au public la première partie de mes éclaircissements sur les pratiques occultes des Templiers, je n'avais pas sous ma main la précieuse collection des Documents inédits de l'Histoire de France; mais je viens de lire scrupuleusement cet ouvrage, et j'y ai puisé un faisceau de preuves qui

---

[1]) 1. *Histoire de différents cultes, superstitions et pratiques mystérieuses d'une contrée bourgoignonne. Par Mignard.* Dijon 1851. In Quart. 2. *Monographie du coffret de M. le Duc de Blacas. Par Mignard.* Paris 1852. Quart. 3. *Suite de la monographie du coffret de M. le Duc de Blacas, ou preuves du Manichéisme de l'ordre du temple. Par Mignard.* Paris 1853. Quart.

[2]) *Histoire de différens cultes*, pag. 78.

Digitized by Google

corrobèrent tout ce que j'ai avancé en premier lieu. Ainsi, l'existence de l'idole ou figure barbue, point sur lequel il y a eu le plus de division, ne doit plus aujourd'hui faire l'ombre d'un doute, puisque après avoir fourni la preuve matérielle, j'y ajoute des témoignages historiques irréfragables. Les voici:

L'acte d'accusation portait que les Templiers adoraient des têtes dans leurs grands chapitres et assemblées spécialement et dans les instructions que Guillaume de Paris, un des inquisiteurs, envoyait aux provinces, il ordonnait d'interroger les Templiers sur une idole qui est en forme d'une teste d'homme, à (avec) une grande barbe. Or, le frère Jean Taillefer, du diocèse de Langres, reçu membre de l'ordre à Mormans (en Bourgogne), déclara qu'on avait placé devant lui, sur l'autel de la chapelle où se fit la cérémonie d'initiation, une idole représentant une figure humaine.

Herr Michelet hat sein historisches Endurtheil zwar auf die Erscheinung des zweiten Bandes der Acten, welcher alle in anderen französischen Archiven befindlichen auf die Templer, ihre Statuten und ihren Process beziehenden Acten enthalten sollte, verschoben, indem er zum Schlusse der Vorrede des ersten Bandes sagt:

„*La série des pièces une fois complétée et ordonnée, nous pourrons essayer de les apprécier, d'en* „*déterminer la valeur, enfin de résumer le procés, d'en donner le sens historique, et de mieux motiver* „*le jugement que nous avons hasardé ailleurs sur une si vaste et si obscure question.*"

Zehn Jahre liess der erste Theil auf den zweiten warten, vor dessen Erscheinung ein letztes Wort über die Schuld der Templer zu sprechen vorlaut gewesen wäre. In demselben gibt Herr Michelet, dieser gelehrte und unparteiische Durchforscher aller templerischen Urkunden, sein aus denselben geschöpftes letztes Urtheil über die Geheimlehre und folglich die Schuld der Templer ab, er bekennt offenherzig dass er in Folge dieser Actenstücke seine von der Kenntniss derselben im dritten Bande der *histoire de France* zu Gunsten des Ordens ausgesprochene Ansichten wesentlich habe modificiren müssen. *Du reste*, fährt er fort, *quelque opinion qu'on adopte sur la règle des Templiers et l'innocence primitive de l'ordre, il n'est pas difficile d'arrêter un jugement sur les désordres de son dernier âge. Il suffit de remarquer dans les interrogatoires que nous publions, que les dénégations sont presque toutes identiques, comme si elles étaient dictées d'après un formulaire convenu; qu'au contraire les aveux sont tous différents, variés selon les circonstances spéciales, souvent très naives, qui leur donnent un caractère particulier de véracité.* Dieses Endurtheil Herrn Michelet's, welches sich auf die Aussagen der Templer stützt, und noch mehr die Lesung der beiden Bände der Process-Acten genügt, um Unbefangene von der Schuld der Templer zu überzeugen. Ja sogar der erste Band allein und die darin enthaltenen Aussagen genügten, um in einem von Leidenschaft nicht geblendeten, oder durch anderes Interesse irre geleiteten Urtheile die vollkommenste Überzeugung von der Schuld der Templer herzustellen.

Unter diese Unbefangenen gehört doch keineswegs Herr Dr. Wilhelm Havemann, der Verfasser der Geschichte des Ausgangs des Tempelherrenordens[1]), welche fünf Jahre nach Veröffentlichung des ersten Bandes der Process-Acten erschienen ist. Sobald ich aus der allgemeinen Zeitung ersehen, dass Dr. Havemann zu Göttingen sich mit einer neuen Geschichte der Templer beschäftige, hielt ich es, da derselbe das nicht in den Buchhandel gekommene *Mémoire sur les deux coffrets de Mr. le Duc de Blacas* nicht kennen konnte, für meine Pflicht, ihm das Memoire zuzusenden; allein laut seiner Antwort kam es zu spät, um auf dasselbe gehörig Rücksicht nehmen zu können. Seine Arbeit war vollendet (*son siége etoit fait*, wie Vertot in einem ähnlichen Falle antwortete), dennoch nahm Herr Havemann von dem erwähnten Memoire in den letzten Bogen seines Werkes und in der Vorrede auf eine

[1]) Geschichte des Ausgangs des Tempelherrenordens von Dr. Wilhelm Havemann. Stuttgart und Tübingen 1846.

Digitized by Google

die Wichtigkeit dieser Denkmale im Geiste seines Werkes (welches eine blinde Vertheidigung der Templer) ganz beseitigende und unterschätzende Weise Kunde, wodurch wir in die Nothwendigkeit gesetzt sind, noch ehe wir uns mit den jüngsten drei Schriften beschäftigen, mit einem einzigen Beweise schlagend zu antworten. Herr Havemann sagt in der Vorrede in Bezug auf das *Mémoire sur les deux coffrets* es ist „kein Beweis versucht, dass die obgenannten Kästchen Eigenthum der Templer gewesen, dass sie auf „irgend eine Weise unmittelbar auf den Orden Bezug hatten, dass sie an Stätten gefunden, die einst den „Templern gehörten“.

Der halbe Beweis, dass die obgenannten Kästchen Eigenthum der Templer gewesen, dass sie auf irgend eine Weise unmittelbar auf den Orden Bezug hatten, ist durch die Zusammenstelluug der darauf befindlichen Figuren und Inschriften mit den Baphometen des k. k. Antiken-Cabinetes geliefert worden, der ganze Beweis aber, „dass sie an Stätten gefunden worden seien, die einst den Templern gehörten“, den ich in dem Memoire unmöglich liefern konnte, weil der Besitzer der Kästchen mir selbst nicht mehr zu sagen wusste, als dass das eine in Burgund, das andere in Italien gefunden worden sei, ist nun durch die drei erwähnten Schriften Herrn Mignard's auf das genügendste und glänzendste hergestellt.

Derselbe weiset nämlich urkundlich nach, dass das eine dieser Kästchen an dem bei Esserois gelegenen la Cave genannten Orte in den Ruinen des ehemaligen Tempelhofes von Voulaine gefunden worden sei[1]). Das in dem *Mysterium Baphometis revelatum* Gesagte wird aber nicht nur durch diesen Beweis des Fundortes, sondern durch die Processacten selbst gerechtfertiget, die Herr Dr. Havemann, ungeachtet sie die schlagendsten Beweise von der Schuld der Templer enthalten, auf eine vor dem Richterstuhle unparteiischer Kritik keinesweges zu rechtfertigende Art unterschätzt und zurückweiset, wesshalb, ehe wir zu der nähern Inhaltsanzeige der drei Schriften Herrn Mignard's und zu den aus den Processacten selbst genommenen Beweisen schreiten, noch ein paar Worte über Herrn Havemann's Buch erforderlich sind.

„Wären“, sagt er S. 357 zu Ende seines Werkes, „die Vorwürfe in den Statuten begründet, nach „welchen die Aufnahme erfolgte, so hätten die Aussagen im Verhöre in allen Haupt- „beziehungen übereiustimmend lauten müssen“[2]). Die Gehaltlosigkeit dieser Voraussetzung wird weiter unten durch den aus den Acten selbst geführten Beweis erhellen, dass die Aussagen in allen Hauptbeziehungen übereinstimmend lauten.

„Es kam“ (sagt Herr Havemann selbst S. 356) „Alles auf den Beweis an, dass der Orden in den „eigentlichsten Elementen seines Lebens, in seinen auf das Innigste von der katholischen Lehre durch- „drungenen Statuten ketzerisch sei.“ Wir werden in der Folge sehen, dass die Aussagen (die sehr wenigen der Vertheidiger ausgenommen) darin, dass der Aufzunehmende Christum verläugnen und das Kreuz anspeien musste, einstimmig, dass also der Geist des Ordens in allen Hauptbeziehungen und in seinen geheimen Statuten wirklich ketzerisch war. Die Vernommenen sprechen zu wiederholten Malen von den geheimen Statuten *(puncta secreta)* und dennoch folgert Herr Havemann (S. 358) auf ganz unbegreifliche Weise „dass die Richter das Dasein geheimer Statuten neben den bekannten keines-

---

[1]) *Voici maintenant deux lettres de madame la comtesse Victorine de Chastenay, propriétaire du château d'Essarois: une de ces lettres établit la filiation du coffret, et l'autre montre les rapports de voisinage entre la maison des chevaliers du Temple de Voulaine et la contrée où a été trouvé ce coffret.* Wir verweisen auf die beiden in der Monographie *du coffret de M. le Duc de Blacas* S. 18 in der Note gegebenen Briefe.

[2]) Höchst sonderbarer Weise fällt Herr Dr. H. als Recensent des II. Bandes der Processacten (Nr. 131 u. 132) selbst in den schneidendsten Widerspruch, indem er dort die hier oben geläugnete Übereinstimmung der Aussagen wider Herrn Michelet vertheidigt: „Die Aussagen der Geständigen,“ sagt er, „concentriren sich in den Puncten der Anklage (und) Zeugen fast zur völligen Identität.“ Diese von Herrn Dr. H. in seinem Werke geläugnete, in seiner Recension behauptete Identität besteht nur in den vier Hauptpuncten der Anklage, Alles Übrige trägt, wie Herr Michelet sagt, selbst durch die Naivität der Aussagen den charakteristischen Stämpel der Wahrheit an sich.

Digitized by Google

wegs argwohnten". In den bekannten Statuten und in der vom heiligen Bernard dem Orden gegebenen Regel konnte freilich von der Verläugnung Christi keine Rede sein, da aber fast alle Vernommenen in der Beschreibung ihrer Aufnahme einstimmig melden, dass, nachdem sie eingekleidet waren, sie auf die Seite in der Capelle oder hinter den Altar geführet worden, wo ihnen von den Aufnehmenden die Verläugnung Christi und die Anspeiung des Kreuzes zugemuthet ward, da bei der Weigerung des Aufzunehmenden der Aufnehmende bei dem so eben geleisteten Schwur in Allem den Statuten des Ordens zu gehorsamen, sich auf die geheimen Puncte desselben berief, so konnten die Richter unmöglich, wie Herr Havemann sagt, das Dasein geheimer Statuten keineswegs argwohnen. Dass alle Aufgenommenen welche die Zumuthung der Verläugnung Christi und die Anspeiung des Kreuzes aussagten, darüber einstimmig, dass sie Christum nur mit dem Munde und nicht im Herzen verläugneten, dass sie das Kreuz nicht selbst anspieen, sondern nur auf die Seite spieen, ist ganz natürlich, weil sie durch das Bekenntniss der wirklichen Verläugnung Christi und der wirklichen Anspeiung des Kreuzes schon im Voraus ihr Todesurtheil gesprochen hätten. Die Aufnehmenden beschwichtigten das Gewissen der sich weigernden Aufzunehmenden, indem sie ihnen sagten, sie könnten, wenn sie dies für Sünde hielten, dieselbe ja in der Folge beichten; sie konnten beichten wo sie wollten, aber nicht wem sie wollten.

Nec poterant, absque licencia, nisi sacerdotibus ordinis confiteri[1]) *quod non debebant confiteri nisi fratribus vel donatis presbyteris dicti ordinis*[2]). *Precipiebatur quod non confiterentur nisi presbyteris ordinis sine eorum licencia*[3]). *Absque licencia non poterant nisi sacerdotibus ordinis confiteri*[4]). Indessen war dieses Verbot keinem andern Priester als denen des Ordens zu beichten, nicht immer dem Aufzunehmenden eingeschärft, *non fuit ei inhibitum quod non confiterentur nisi sacerdotibus ordinis*[5]). Die Aufnehmenden lachten manchmal über die Gewissenszweifel der Aufzunehmenden: *quibus sic factis, dictus Odo incepit subridere quasi dispiciendo ipsum testem, ut sibi visum fuit*[6]), und sagten ihnen, dass es nur Scherz: *et cum ipse testis diceret quod hoc nullo modo faceret, dictus frater Raynaudus dixit eidem ridendo: Non cures, quia hoc non est nisi quedam truffa*[7]) — ein andermal trieben die Aufnehmenden die Heuchelei so weit, dass sie über die Einfalt und Verlegenheit der Aufzunehmenden und über die Nothwendigkeit dies von ihnen fordern zu müssen, bitter weinten: *et dictus frater Guido amare flevit quando precepit ei quod abnegaret Ihesum, dixit ei quod hoc oportebat eum facere, et quod non haberet pro malo, quia hoc erat de punctis ordinis et ipse idem fecerat; et si volebat, poterat de hoc confiteri et purgare conscienciam suam*[8]) *et flevit dictus receptor et dixit, quod hoc multum displicebat sibi, quia oportebat fieri supra dicta et quod abnegarent ore non corde.*

Nach diesem hier nöthigen Vorworte über Dr. Havemann's Werk gehen wir zur näheren Inhaltsanzeige der drei Schriften Herrn Mignard's und von dieser zu den Aussagen des Templerprocesses über, in welchem das in dem *Mysterium Baphometis revelatum* Gesagte vollkommen bestätigt wird. Von den beiden Coffrets des Herrn Herzogs von Blacas hat Herr Mignard sich ausschliesslich mit dem in den Ruinen des Tempelhofes von Voulaine gefundenen beschäftigt und von dem zweiten, welches von Volterra in Toscana stammt, keine Kunde genommen; wir hingegen werden hier von dem in drei Schriften des Herrn Mignard zur Genüge erläuterten ersten Coffret grösstentheils Umgang nehmen und dafür um so ausführlicher von dem zweiten sprechen, dessen Beschreibung einen Theil des nicht in den Buchhandel gekommenen *Mémoire sur les deux coffrets de Mr. le Duc de Blacas* bildet. Wir würden das erste Kästchen hier ganz und gar mit Stillschweigen übergehen, wenn es uns nicht darum zu thun wäre durch die Lesung und Übersetzung der Inschriften einen schlagenden Beweis (weil das Kästchen in einem alten Tempelhof aufgefunden ward) der

---

[1]) *Procès des Templiers*, p. 517. [2]) Ebenda p. 226. [3]) Ebenda p. 438. [4]) Ebenda p. 563. [5]) Ebenda p. 505. [6]) Ebenda p. 531. [7]) Ebenda p. 510. [8]) Ebenda p. 628.

Digitized by Google

Übereinstimmung der Aussagen der Templer mit dem in einem ihrer Häuser aufgefundenen Denkmale aufzustellen und zweitens die Behauptung, dass die Baphomete des k. k. Antiken-Cabinetes sich augenscheinlich auf die gnostische Secte der Ophiten beziehen, zu wiederholen, während Herr Mignard die auf dem Coffret von Voulaine befindlichen Abbildungen als der ketzerischen Secte der Manichäer oder Katharen angehörig erklärt. Zur Erreichung des erwähnten doppelten Zweckes werden hier (Taf. VII, 1) die Figuren eines Gefässes des k. k. Antiken-Cabinetes, welches dieselbe arabische Inschrift trägt, welche die beiden Kästchen des Herrn Herzogs von Blacas aus den Fundgruben des Orients wiederholt, von dem aber durch Herrn Mignard besprochenen Coffret alle Reihen der Abbildungen, nämlich die des Deckels und der beiden Seiten den Zeichnungen Herrn Mignard's nachgestochen, welche genauer als die mir vom Herrn Herzog von Blacas mitgetheilten Lithographien, weil auf jenen der in den erwähnten Lithographien nicht herausgehobene Charakter des Mannweibes getreuer abgebildet worden ist. Die anderen Zeichnungen (Taf. IV, V, VI), welche die Abbildungen des in Italien aufgefundenen Kästchens vorstellen, sind denen des nicht in den Buchhandel gekommenen *Mémoire sur les deux Coffrets* nachgestochen.

Herr Mignard hat den Bart der Mete, welcher in den Lithographien des Herrn Herzogs v. Blacas fehlt, mit Recht als vorhanden vorausgesetzt, und ehe er wusste, dass jene Lithographien vom Duc de Blacas, und nicht von mir herrühren, mich dieser Unterlassungssünde beschuldigt, hierüber aber besser aufgeklärt, die Beschuldigung zurückgenommen.

Die männlich-weibliche Mete (so schreiben die arabischen Inschriften das Wort) hält in beiden Händen die Ketten der Aionen, hat ober dem Kopfe Sonne und Mond, zu den Füssen den Druidenfuss, einen Stern und den Todtenkopf. Die arabische Inschrift zur Rechten der Mete lautet: (Taf. I)

هو ماته زنار فسيع ب منكر تعلى تيز

Dies ist die Mete des Gürtels und Sieben, du läugnest den Allerhöchsten πρωκτος.

Über die Form der Buchstaben ist nur zu bemerken, dass bei dem Worte du (Ente) der Punct des Nun statt oben unten angesetzt ist und dass das Elif und Ta fehlt, da aber das Wort Ente auf den arabischen Inschriften der Baphomete des k. k. Antiken-Cabinetes vor Monkir klar zu lesen, so kann über die wahre Leseart trotz des mangelnden Elifs und Ta kein Zweifel sein.

In der arabischen Inschrift zur linken Seite der Mete hat der unkundige Stecher noch mehr Verwirrung angerichtet, nicht nur durch Versetzung von Wörtern, sondern auch von Buchstaben; so gehören die beiden Wörter Kane neslna, das ist: „unser Stamm ist oder sind" zu dem auf der anderen Seite stehenden sebaa (sieben) nämlich unser Stamm sind sieben (die sieben Aionen, die wie die Glieder einer Kette zusammenhängen), und so finden sich diese Wörter richtig auf einander folgend in den Inschriften der templerischen Denkmale des k. k. Antiken-Cabinetes; ausser dieser Wörterversetzung sind auch die Buchstaben des Ḳane versetzt, indem das Nun vor Neslna, das Ḳefelif (Ḳa) aber hinter demselben steht. Das folgende Wort heisst, Náschi: d. i. der Sprossende *(germinans)*, das hierauf folgende heisst: unsere Rückkehr; das letzte ist abermal Tif (πρωκτος), nur verkehrt, wie noch heute das Wort Hu (Jehova) auf den Schrifttafeln der Klöster der Derwische recht und verkehrt geschrieben zu lesen ist, eine Schreibart, die auch jüngst bei den Siegelstechern in Europa zur Mode geworden.

Da die Stecher dieser Inschriften des Arabischen unkundig waren, so darf die Verwirrung welche sie durch Versetzung von Buchstaben und Wörtern sich zu Schulden kommen liessen, nicht im geringsten Wunder nehmen; wer mit griechischen und römischen Inschriften bekannt ist, weiss am besten, wie oft in denselben Schreibfehler oder Versetzungen von Buchstaben vorkommen. Dies ist die wahrscheinlichste Erklärung der in diesen arabischen Inschriften vorherrschenden Verwirrung von Wörtern und Buchstaben; es ist aber auch möglich, dass diese Versetzung eine absichtliche gewesen sei um die zwar des arabischen

Digitized by Google

Alphabetes, aber nicht der ganzen Formel Kundigen über die wahre Leseart und den Sinn derselben irre zu führen. Die Inschrift zur Linken lautet also auf arabisch:

ن نسلنا كا (كان نسلنا) ناشى ناب مأ (مأ بنا) تسير نير

fuit origo nostra germinans reditus noster est πρωxτος, auch das Wort Meàbnâ ist entstellt, oder vielmehr umgekehrt, indem zuerst na dann das schlecht ausgefallene ma mit einer Oberlänge, dann das mea (Mim Elif) steht; alle diese Wörter befinden sich auch auf anderen Inschriften templerischer Denkmale und sind in dem *Mysterium Baphometis revelatum* zur Genüge erklärt worden, nur die zwei kurzen Inschriften ober dem Kopfe und zu den Füssen der Mete finden sich nirgends anders und verdienen ganz besondere Beachtung. Zu den Füssen (Taf. I) steht mit arabischen Buchstaben geschrieben das lateinische Wort: Cantate

كاتاتد

Dieses Wort ist nebst dem der mit arabischen Buchstaben geschriebenen Mete ماته ein unwiderleglicher Beweis, dass diese Inschriften nicht rein arabisch, sondern mit lateinischen und griechischen Wörtern gemengt von Europäern zur Verhüllung ihrer gnostischen Lehre und Liturgie vor Prophanen vermengt worden waren. Es ist unmöglich die arabischen Schriftzüge, womit die Wörter Mete und Cantate geschrieben sind, auf irgend eine andere Weise zu lesen und den Sinn irgend eines arabischen Wortes darein zu legen. Ich habe schon meinen seligen Freund Frh. S. de Saçy vergebens aufgefordert, aus diesen Buchstaben den Sinn irgend eines arabischen Wortes herauszubringen und alle Arabologen werden sich vergebens bemühen diese arabischen Schriftzüge anders als wie sie wirklich gemeint sind, nämlich als Mete und Cantate zu lesen.

Also Cantate, singt oder lobsingt, was die in diese Geheimlehre Eingeweihten singen oder lobsingen sollen, steht ober dem Kopfe geschrieben, Jalla Sidna (يالله سيدنا) يدلالا سيدنا O Gott unser Herr! —

Es ist unmöglich, dass die Aussage des Templers Raimond durch einen schlagenderen Beweis als diese Inschrift bestätiget werde.

In den Acten des Processes bei Dupuy (p. 94) heisst es: *Raimond Rubui déposa, „que les autres pour l'adoration de l'idole, ubi erat depicta figura Baffometi; et le supérieur, baisant cette idole, dit: Yalla verbum saracenicum.“*

In seiner Geschichte sagt Dupuy hierüber: *„Un autre ajoute cette particularité que le supérieur montrant l'idole, dit ce mot sarrasin Yhalla.“*

Wer immer in Vorderasien gereiset, hat das Wort Jallah, d. i. O Gott! oft genug gehört.

Sidna, unser Herr! ist allen gebildeten Europäern schon vom spanischen Cid her bekannt, so wie die Araber in Spanien den christlichen Helden Sid, d. i. den Herrn, nannten, so ward Sidney Smith in Syrien und Ägypten nie anders als Sidna, d. i. unser Herr! angeredet. Dieser Gott und Herr der Geheimlehre der Templer ist hier in dem Mannweibe Mete oder Baphometus vorgestellt, *ubi erat depicta figura Baffometi*. Wiewohl Baffomet bei den Schriftstellern des Mittelalters auch als Verstümmelung von Mohammed vorkömmt, so ist in den Aussagen der Templer doch nie der Prophet, sondern das Mannweib Mete gemeint, das auch Baphometus genannt ward, dessen Etymologie als Βαφη Μητε Nicolai wohl richtig getroffen hat, wiewohl ihn Dr. Havemann desshalb ungerechter Weise angreift. Die Taufe der Mete war keine Wassertaufe, sondern eine Feuertaufe, wie sie auf einer der schmalen Seiten des Kästchens von Volterra abgebildet ist (worauf wir weiter unten zurückkommen werden), wo der Neophyte mit dem Hintern auf dem brennenden Holzstosse liegt, was nur eine Symbolik ihrer schändlichen Mysterien. Die Wassertaufe ist auf der entgegengesetzten schmalen Seite des Kästchens abgebildet, wo der zu Taufende mit Wasser begossen aus einem die weibliche Scham vorstellenden Gefässe hervorschlieft, das sich deutlicher auf dem Gefässe des k. k. Antiken-Cabinetes befindet, wo unter der Sonne das aus der Mutter hervorschliefende Kind.

Digitized by Google

Von den drei Schriften des Herrn Mignard, die zur näheren Besprechung vorliegen, zerfällt die erste i. J. 1851 zu Dijon geschriebene in zwei Theile deren erster die römischen Alterthümer bei Esserois, der zweite die des Mittelalters beschreibt; die ersten sind durch sieben Kupfertafeln erläutert, die zweiten durch zwei andere Lithographien deren eine den Plan des alten Tempelhofes in dem la Cave genannten Orte (wo das templerische Kästchen in den Ruinen gefunden worden), die andere den Deckel des gefundenen Kästchens nach der Lithographie meines *Mémoire sur les deux coffrets de Mr. le Duc de Blacas* nachgestochen enthält.

Wir übergehen hier, als nicht in den Kreis dieser Abhandlung gehörig, die erste Hälfte der römischen Alterthümer, nämlich das Geschichtliche des alten Apollotempels[1]) gänzlich und erwähnen blos der zweiten Hälfte welche das an den Ufern des Flüsschens la Cave aufgefundene Kästchen mit seinen Inschriften als ein templerisches gnostisches bespricht; das zweite im folgenden Jahre zu Paris erschienene und dem Sohne des Herzogs von Blacas gewidmete Werk[2]) (97 S. in Quart) gibt erst die schon oben erwähnten Urkunden über den Fundort des Kästchens in den Ruinen des alten Templerpriorats von Voulaine an den Ufern des Flüsschens la Cave, und zieht aus den veröffentlichten Processacten alles was zunächst auf die Abbildungen des Kästchens und auf das Templerpriorat von Voulaine Bezug hat[3]). Nach diesen Tempelaufnahmen welche nur zunächst die Gegend von Dijon betreffen, ist der folgende Abschnitt, *Recherches sur l'origine du reniement exprimé dans l'inscription du coffret par le mot Tanker, etc., et sur la valeur de l'épithète latine germinans,* blos der Untersuchung über den Sinn der beiden arabischen Wörter Tanker du verläugnest und Naschi sprossend, gewidmet, welche theils aus den Lehren der Gnostiker, theils aus den Aussagen der Templer erkläret werden, und worüber wir weiter Nichts zu bemerken haben, da das Resultat derselben ganz mit dem was in dem *Mysterium Baphometis revelatum* gesagt worden, übereinstimmt. Die einzige diesem Werke beigegebene Kupfertafel ist der in meinem *Mémoire sur les deux coffrets de Mr. le Duc de Blacas* gegebenen nachgestochen und mit diesem fällt das von Herrn Mignard Gesagte zusammen.

Nicht so das dritte[4]) welches schon in dem Titel die Verschiedenheit der Meinung des Verfassers von dem *Mysterium Baphometis revelatum* ankündiget, indem es die Templer aus den Abbildungen des in den Ruinen ihres Priorats gefundenen Kästchens für Manichäer erklärt, indessen auf den in dem k. k. Antiken-Cabinete befindlichen Denkmalen deren Zeichnung dem *Mysterium Baphometis revelatum* beigegeben ist, ihre Geheimlehre sich als die der Ophiten darstellt. Ob sie nun Manichäer oder Ophiten gewesen seien, ist in Bezug auf ihre Schuld und auf die Anklage einer von den Lehren der Kirche abweichenden Ketzerei ganz und gar gleichgiltig. Sei ihre Geheimlehre die der Ophiten oder die der Manichäer gewesen, so waren sie immer Ketzer. In der That finden sich auf dem zu Voulaine befindlichen Kästchen keine der ophitischen Vorstellungen welche auf dem Gefässe des k. k. Antiken-Cabinetes so grell in die Augen springen, und welche, in der siebenten, dem *Mémoire sur les deux coffrets de M. le Duc de Blacas* beigegebenen sieben Kupfertafeln abgebildet, als die fünfte auch dieser Abhandlung beiliegt.

Hier züngeln die Ophiten mit den Schlangen die sich um ihre Schenkeln, ihre Arme und ihren Rücken winden; auf dem templerischen Kreuze (dem griechischen T, das schon in der Apokalypse als Stirnenmaal

---

[1]) *Historique d'un temple dédié à Apollon.* [2]) *Monographie du coffret de M. le Duc de Blacas. Paris 1852.* [3]) *J'ai lu avec soin les deux volumes de la collection des Mémoires inédits sur l'histoire de France, relatifs au procès des Templiers, et j'ai remarqué que la cérémonie de l'initiation était généralement la même pour tous, à part les épisodes divers auxquelsont donné lieu le caractère, la simplicité ou la susceptibilité de chacun. Toutefois, pour ne laisser aucun doute sur l' existence d'aussi étranges initiations, je vais citer des faits, en choisissant plus particulièrement ceux qui se rattachent au prieuré de Voulaine, aux commanderies qui en dépendent, et, enfin, à quelques annexes du diocèse de Langres.* [4]) *Suite de la monographie du coffret de M. le Duc de Blacas, ou preuves du manichéisme de l'ordre du Temple. Paris 1853.*

Digitized by Google

vorkömmt) hängt nicht der Heiland sonder die Schlange als der Gegenstand ihrer Verehrung. Diese Abbildungen lassen über die Natur des Ophitendienstes welchen die Kirchenväter näher beschreiben, keinen Zweifel übrig. Übrigens aber befindet sich auf demselben Gefässe ganz getreu dieselbe mann-weibliche Figur, wie auf dem Deckel des burgundischen Templerkästchens, die Mete deren Kopfbedeckung die der Cybele ist, und die in den Händen die Ketten der Aionen hält. Diese Figur und die beigegebene arabische Inschrift, welche ganz dieselbe wie die auf dem burgundischen Templerkästchen, stellt den Beweis her, dass das Gefäss des k. k. Antiken-Cabinetes und das burgundische Templerkästchen einer und derselben Geheimlehre, nämlich der der Templer angehören. Die Verschiedenheit der übrigen Abbildungen ist mir übrigens bei der Beschreibung dieses Kästchens im *Mémoire sur les deux coffrets* von selbst aufgefallen und ich habe durch die Anführung der vom Papste Gregor IX. an die Bischöfe von Hildesheim, Minden, Lübek und Ratzeburg wider die Ketzerei der Stedingianer gerichteten Bulle dieselben einigermassen zu erklären gesucht. Ich gestehe, dass Herrn Mignard's Forschungen und angeführte Stellen, deren Resultat die vollkommene Übereinstimmung der Abbildung des templerischen Kästchens mit den Lehren der Manichäer und Kathäristen, befriedigender ist und dass daraus der Schluss zu ziehen, dass die Stedingianer selbst eine verderbte Secte der Manichäer oder Katharen waren.

Herrn Mignard's Folge der Monographie wiederholt nicht nur die schon in der zweiten Monographie gegebene Abbildung des Deckels des Kästchens, nämlich der Mete mit Sonne und Mond ober dem Kopfe, mit Stern, Todtenkopf und Druidenfuss unter den Füssen (in der verbesserten Zeichnung mit dem Barte), sondern stellt unter dieselbe drei Figuren desselben Idoles aus den Kupferplatten des *Mysterium Baphometis*, deren eine auch den Stern, den Todtenkopf und den Druidenfuss hat, und wodurch also der volle Beweis, dass die baphometischen Denkmale des k. k. Antiken-Cabinetes eben so wie das in den Ruinen des Tempelhofes zu Voulaine gefundene Kästchen den Templern angehören, vollkommen hergestellt ist. Die erste lithographirte Tafel des dritten Werkes stellt den Ursprung des Sturzbaches la Cave, die drei anderen die auf der Vorder- und Rückseite, dann auf der rechten und linken Seite des Kästchens befindlichen Abbildungen vor.

Im Eingange der Folge der Monographie verbreitet sich Herr Mignard umständlich über den mann-weiblichen Charakter der Mete, die er als Intelligence übersetzt, und welche von den Gnostikern Sophia, Charis, Ennoja, Sige, Barbelo, Prunike, Photine u. s. w. genannt ward, und welche der heilige Geist der Gnostiker; der erste Aion welchem die anderen sieben folgten, deren Vorbild die sieben Amschespande der Perser und die sieben Gaben des heiligen Geistes; er führt die wider die Manichäer gerichteten Stellen des heiligen Augustin an, nach deren pantheistischer Lehre der leidende Jesus in allem Samen der Bäume, Kräuter, Menschen und Thiere erschien [1]).

Herr Mignard bezieht mit Recht auf diese Vorstellung nicht nur das Germinans der arabischen Inschriften der templerischen Denkmale und das *qui germinare facit* des Templer-Processes, sondern auch die schändliche Masturbation der Abbildungen des Kästchens. (Taf. III, *E*)

Auf diesen Abbildungen sind die Sacramente der Taufe und der Eucharistie, jene durch die Feuertaufe der Sodomie (Taf. II, *C*) diese durch die Masturbation (Taf. III, *E*) entheiligt.

Mit Recht erklärt Herr Mignard [2]) das kleine Bild der Vorderseite (Taf. III) als den Splenditenens der Manichäer oder Katharisten, welcher die Kleinen zu sich kommen lässt, von denen einer auf dem Krokodil (dem Symbole der Welt) reitet, der andere vom Splenditenens an sich gezogen wird; auf der linken Seite des Splenditenens steht der Steuermann des Lichtschiffes in demselben mit dem Steuer in der Rechten, und zur Rechten des Splenditenens ein ihn krönender Engel welcher (damit ja kein Zweifel über die Schänd-

---

[1]) Pag. 23. — [2]) Pag. 33.

Digitized by Google

lichkeit dieser Symbole obwalten möge) ein Skelet des Rückenwirbels im Arme hält. Herr Mignard sagt: *„Purifier la partie venant de Dieu par la séparation d'avec celle venant de son antagoniste la matière, et aller chercher cette partie divine jusque dans les plus infâmes émanations du corps de l'homme et de la femme et jusque dans les mystères les plus secrets de la conception, telle était la conséquence où la triste doctrine de Manès conduisait ceux qui l'avaient adoptée.“* Wir verweisen, was die Details betrifft, auf das Werk Herrn Mignard's und bemerken nur, dass bei dem Opfer der Masturbation der Hierophante die achtzinkige Krone (das Symbol der guostischen Ogdoas) trägt. Das über die Schulter hängende Wehrgehänge ist in den Lithographien Herrn Mignard's sehr schwach, in denen des *Mémoire sur les deux coffrets* sehr deutlich ausgedrückt, so wie überhaupt die Lithographien des *Mémoire sur les deux coffrets* (den dort fehlenden Bart der Mete abgerechnet) weit schärfer und deutlicher als die der Werke Herrn Mignard's.

Zur schändlichen Masturbation des templerischen Opferpriesters, welche in einem Ecke der Abbildung durch die emporgehaltene Opfertasse zum Theile verdeckt wird, ist in der anderen Ecke die unverdeckte Parallele des Cultus welchen die Anbetenden den Hoden der Mete erweisen; der Oberpriester hat auch zwei unten enge, oben weite Säcke anhängen, in welchen vermuthlich umgekehrt die auf der Opfertasse befindlichen Karafen stacken. Damit über die Bedeutung dieser Karafen als Symbol kein Zweifel übrig bleibe, schlieft, wie schon oben gesagt worden, aus dem auf dem Gefässe des k. k. Antiken-Cabinetes abgebildeten der Kindskopf hervor, und das arabische Wort Karafet ist als Carafe ins Französische und in andere europäische Sprachen übergegangen [1]).

Der Beschreibung des burgundischen Templerkästchens hat Herr Mignard noch eine *Statistique de la milice du Temple ressortissant du grand prieuré de Voulaine, autrement dit grand prieuré de Champagne* angehängt.

Wir gehen nun zur Beschreibung des zweiten Kästchens des Herrn Herzogs von Blacas über, von welchem Herr Mignard in seinen drei Schriften gar keine Kenntniss genommen und welches wir hiermit (da das *Mémoire sur le deux coffrets* nicht in den Buchhandel gekommen) mit den drei dazu gehörigen Lithographien zur Öffentlichkeit bringen. Wir beginnen mit der Hauptseite, worauf sich die arabische Inschrift befindet, diese lautet abermals mit versetzten Wörtern und mit einiger Verschiedenheit von den anderen sowohl auf den Denkmalen des k. k. Antiken-Cabinetes, als auf dem templerischen Kästchen von Voulaine befindlichen Inschriften [2]) نسلنا نار تيز neslna nar tif, unser Stamm ist das Feuer des Hintern. Die Bestätigung dieser Inschrift befindet sich in der Abbildung. Nun folgt in der arabischen Inschrift ein höchst wichtiges, auf keinem der anderen bekannten arabischen templerischen Inschriften vorkommendes Wort, nämlich: باقة das griechische Βαφη und hernach ماته Mete, wovon die erste Hälfte, nämlich das Mim und Elif sehr deutlich, die zweite Hälfte das Te aber entweder ganz ausgelassen, oder in dem Striche ober dem Elif zu suchen ist.

Hier ist also Nikolai's Vermuthung welche Herr Havemann so wegwerfend behandelt hat, dass Bafometus nichts als eine Verstümmelung der Taufe der Mete sei, auf das Unwidersprechlichste gerechtfertiget, und es kann darüber, dass alle diese Vorstellungen bafometische und also templerische seien, nicht mehr der geringste Zweifel obwalten.

Die Taufe der Mete ist unter der arabischen Inschrift vorgestellt, indem zwei nackte Eingeweihte die Karafe welche das weibliche Zeugungsglied vorstellt, über das Feuer halten, um dieselbe zu verbrennen,

---

[1]) Daher das deutsche Karafindel; wie die Karafel in das Französische als carafe übergegangen, so auch das arabische Dscharet جارة als jarre, das el-garet الغارة als Algarade, das Meskin مسكن als mesquin, das Machfen مخزن als magasin, die fardet فردة als farde, der Scherbet شربت als sorbet u. s. w. — [2]) Auf dem Steine fehlen die Puncte der Pà

Digitized by Google

so dass die Leseart: Unser Ursprung ist das Feuer, hierdurch commentirt wird; ein anderer auf einem Widder oder Bocke reitender nackter Eingeweihter mit einem Schlachtmesser in der Hand schlachtet das Opferthier dessen Blut in ein darunter gesetztes Gefäss quillt; die zweite Linie enthält die auch auf anderen arabischen Inschriften dieser Art befindlichen Wörter: فسبع كان und Sieben waren, worauf in den anderen Inschriften erst das Wort neslna folgt, hernach منكرى Monkeri verläugnend, wobei das *Ente* du, welches sich auf den anderen Inschriften klar befindet, in ein Nun oder Ja mit zwei Puncten unterhalb verderbt ist, so wie das Mim des Wortes Monkeri die Gestalt eines He hat.

Da mein seliger Freund S. de Sacy in einem seiner Briefe Zweifel darüber erhoben, ob das Wort Monkir unbedingt als renegans übersetzt werden könne, so werden für Orientalisten ein Paar aus classischen Werken der Araber genommene Beispiele hier an ihrem Orte sein. In dem sechsten Bande der Charídet, d. i. der grossen Blumenlese Ìmád-eddín's des Staatssecretärs Ssaláheddín's [1]) befindet sich das folgende Distichon des ägyptischen Dichters Àbdállah B. Ismail:

☆ فلا تنكرنك ما حليت مبالغاً ☆

☆ تنكر الرياض مواقع الأندا ☆

Läugne nicht, dass du zu viel gelobt!
Läugnen Gärten ihre Feuchtigkeit?

dann sagt der Dichter Ebúl-Hasan Ibnol-Dschemíl aus Tripolis:

☆ منن الانام بودّ هم و عهود هم ☆

☆ فتنكر الاقصى و خان الاقرب ☆

Die Menschen geizen mit der Freundschaft und Tractaten,
Die Fernsten läugnen nur, die Nächsten die verrathen.[2])

Das arabische Wort nekere heisst läugnen, abläugnen, die Templer läugneten die Gottheit Christi, sie wollten aber desshalb nicht für Apostaten gelten, in welchem Falle sie das Wort morted hätten gebrauchen müssen.

Wie auf dieser längeren Seite des Kästchens von Volterra das Opfer des Widders oder Bockes vorgestellt ist, so wird auf der anderen entgegengesetzten der Cultus des Stieres, oder vielmehr des Kalbes, von den ebenfalls ganz nackten Eingeweihten mit Kränzen, Schnarren, Karafen gefeiert.

Am Fusse des Altars worauf der Stier, oder vielmehr das Kalb steht, liegt eine Halbtrommel und ein Blasebalg, um keinen Zweifel überzulassen, dass dieser Altar eigentlich ein Ofen sei und dass es sich auch hier um die Feuertaufe handle, welche auf dem Kästchen von Voulaine durch einen Ofen worauf der Einzuweihende sitzt (Taf. II, *C*), und auf der schmalen Seite des Kästchens von Volterra (Taf. V, *H*) durch einen flammenden Scheiterstoss vorgestellt ist, worauf der Einzuweihende rücklings liegt; auf der entgegengesetzten schmalen Seite des Kästchens ist die der Feuertaufe entgegengesetzte Wassertaufe (Taf. V, *G*) vorgestellt, indem der zu Taufende aus dem karafenartig geformten Gefässe (woraus auf dem im k. k. Antiken-Cabinete befindlichen Gefässe der Kindskopf hervorschlieft) sich herausdrängt; auf dem oben angebrachten Postamente ist eine Eule welche der Handlung zusieht. Die Abbildungen des Kästchens von Volterra stellen also nebst dem Opfer des Widders und dem Cultus des Kalbes, blos die Wasser- und Feuertaufe vor, welche letzte in der arabischen Inschrift als Taufe der Mete bezeichnet ist, so dass die Abbildungen mit der Inschrift vollkommen zusammenpassen und sich gegenseitig erklären. Es bleibt uns also nur über die Verehrung des Kalbes noch ein Wort zu sagen übrig.

---

[1]) Pariser Handschrift Nr. 137, Bl. 131. — [2]) Pariser Handschrift Nr. 1374, Bl. 195, Kehrseite.

Digitized by Google

Ibn Wahsehíjé[1], der bekannte arabisehe Sehriftsteller des zehnten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung, der in Europa durch die englisehe Übersetzung seines Werkes über die alten Alphabete[2]) bekannt, gibt in diesem Werke (S. 90) als die Abbildung des grössten Geheimnisses einen geflügelten Skarabäus mit gekröntem Mensehenkopfe und der Tafel eines Diagrammes in den Händen; er nennt diese Figur Bahomid mit dem Beisatze Charuf, d. i. das Sehaf. Das Wort Charuf könnte vielleicht als ein Schreibfehler für Charnuf (pudendum mulieris) gedeutet werden, aber wahrscheinlicher meinte Ibn Wahsehíjé hiedurch niehts als die Achamoth, den gnostisehen Aion, den die Templer Mete, die Gnostiker aber aueh das Sehaf[3]) nannten.

Das Männehen des Schafes ist der Widder, der hier auf der Tafel der arabisehen Inschrift gesehlachtet wird und der also keines weiteren Commentares bedarf, das Kalb das auf der anderen Seite auf dem Altare, oder vielmehr auf dem Ofen steht und welehem durch die Eingeweihten mit allerlei Instrumenten gehuldiget wird, ist zunäehst wohl mit dem Cultus des Kalbes bei den Drusen welehe sehon zur Zeit der Templer bestanden, verwandt, kann aber aueh seine nächste Verwandtschaft mit dem Apis nieht verläugnen, indem der rechts von dem Ansehauenden stehende Eingeweihte in der linken Hand das sogenannte Henkelkreuz (crux ansata) (Taf. I) welcher aber aueh zugleieh das Kreuz und der Stab der Templer, und in der rechten Hand eine Rolle worauf ein Vogel abgebildet ist; diese Rolle findet ihre Erklärung am besten in dem mächtigsten aller moslimischen Amulete welehes sehon in der eneyklopädischen Übersieht der Wissenschaften des Orients (S. 494) abgebildet ist und unter welehem die Verse:

Der Mond und die Plejaden,
Ein Vögelein das Körner frisst,
Der Name dess der Ewig ist,
Hiermit hat Salomon die Geister vorgeladen.

Wiewohl in der jüngsten Zeit die Erklärer der Hieroglyphen die in dem Henkelkreuze vormals nur den Nilsehlüssel sahen, das Henkelkreuz als die Hieroglyphe des göttlichen Lebens erklären, so habe ieh jedoeh in demselben nie etwas anderes, als was es den Templern bedeutete, nämlich das Symbol der zeugenden Kraft, so wie in den karafenförmigen Gefässen das Symbol der gebährenden gesehen. Ein Seitenstück zu den auf diesem Kästehen abgebildeten Orgien befindet sich hier nach der Kupferplatte des *Mysterium Baphometis revelatum* abgebildet (Taf. VII, 1).

Was den Gebraueh dieser Kästehen bei den Templern betrifft, so vermuthet Herr Mignard (was niehts weniger als unwahrscheinlieh), dass dieselben zur Aufbewahrung der geheimen Gürtel bestimmt waren, welche in dem Processe der Templer eine so grosse Rolle spielen und welche von dem gewöhnlichen Gürtel der Mönche wohl zu unterseheiden; dieselben waren vermuthlich grün und schlangenförmig und wir begründen diese Vermuthung wieder aus arabisehen Texten. Der ägyptische Diehter Áhmed B. Belál sagt (in der Charídet[4]):

☆ نحولى من آنخال باد   بدر لفيه باب سعيه ☆
☆ تقلّد القلب و مر   يسعى الى قربانه يوم عيد ☆
☆ ولاشد بذلك الزّنار خضرا   احكى فى سقه جسم آلعيد ☆

[1]) In der Literaturgeschichte der Araber V. Bd., S. 404. — [2]) Antient Alphabets and hieroglyphies explained by Ahmed bin Abubekr bin Wahshid (Wahachíjé) and in english by Joseph Hammer. London 1806. — [3]) Et quoniam erravit Achamoth extra pleroma, et quaesita est a salvatore manifestare eum, dicunt in eo quod dixit semet pervenisse ad eam quae erravit ovem Irenaeus. Opera, éd. de Paris. 1710, pag. 39 et 80. — [4]) Pariser Handschrift S. 131, Kehrseite.

Digitized by Google

Mir nah'te von den Ben Nschal
Ebû Sâid, ein voller Mond zumal,
Der als ein Christ nur nach dem Kreuze trachtet,
Und dann am Tag' des Fest's ein Opfer schlachtet,
Der gürtet sich mit seines grünen Gürtels Kraft,
Und dessen Wuchs gerad wie Säulenschaft.

Merkwürdiger als diese Stelle ist die folgende des ägyptischen Dichters Modschhir B. Mohammed, welcher i. J. 540 (1145) gestorben, und welcher, als zur Feier des über die Kreuzfahrer bei der Brücke von Kairo erfochtenen Sieges das Zelt der Freude (Chaimetol-ferah) aufgeschlagen ward, in seinem Siegesgedichte die geschlagenen Kreuzfahrer gerade als Schlangenbrüder anspricht:

Die Schlangenbrüder sind's, die zweifeln an der Welt,
Seitdem sie, mit der Brust im Staub', zum Trank gefällt.

٭ اخو الصلّ شبهاً مسالد الدّهر   فدناه عن الرّب آلا فى الترايب مشر٭

Dieses Distichon bezeichnet die Schlangenbrüder als Weltverächter und Trinker.

Wer konnten im Heere der Kreuzfahrer wohl die Schlangenbrüder sein, welchen noch überdies der Staub in dem sie gefället worden, als Trinkort angewiesen wird? wer konnten sie anders sein, als die Templer denen nicht nur von den Arabern das zu viele Trinken zum Vorwurf gemacht ward, und welche die Welt verachten (deren Symbol das Krokodil, dem sie die Kinder entreissen.) Der Gürtel war schon bei den Gebern das Zeichen der Priesterweihe und des reinen Feuerdienstes; die Moslimen welche den Gürtel an der Kutte der Einsiedler und Mönche sahen, hielten denselben auch für ein äusseres Zeichen des Christenthums, und die Dichter (besonders die persischen) schrieben denselben ohne Unterschied sowohl Gebern als Christen als das Unterscheidungszeichen ihres Glaubens zu.

Die Vermuthung, dass der Gürtel schlangenförmig sich um die Lenden schlang, wird durch einen der Baphomete des k. k. Antiken-Cabinetes bestätigt, dem sich die Schlange um die Mitte als Gürtel schlingt. Dieses Idol, die Vorstellung der ophitischen Orgien auf einem baphometischen Gefässe des k. k. Antiken-Cabinetes, worauf dieselbe Inschrift wie auf dem im Tempelhofe zu Voulaine gefundenen vorkommt, und diese Anrede des ägyptischen Dichters dürfte wohl als Beweis genügen, dass die älteste Geheimlehre der Templer nicht die der Manichäer oder Katharen sondern die der Ophiten gewesen, wesshalb sie der ägyptische Dichter als Brüder der Schlangen (Achuefs-fsill) anspricht.

Nach der Beschreibung der beiden Coffrets des Herrn Duc de Blacas, deren eines durch seinen Fundort im Tempelhofe zu Voulaine von Herrn Mignard als ein templerisches erwiesen worden ist, und das dieselben arabischen Inschriften trägt, wie die baphometischen Denkmale des k. k. Antiken-Cabinetes und wie das zweite aus Volterra herstammende Kästchen, auf welchem die Feuertaufe der Mete nicht nur bildlich dargestellt, sondern auch in der arabischen Inschrift ausgesprochen ist, nach der Beschreibung dieser beiden Kästchen, durch welche die im *Mysterium Baphometis revelatum* enthüllte Schuld der Templer die vollkommenste Bestätigung erhält, wenden wir uns zu den Acten des Templerprocesses, deren erster Band erst zwölf Jahre nach der Erscheinung jener Abhandlung in den Fundgruben veröffentlicht worden und also als bestätigender Beweis nicht früher benützt werden konnte. Durch diese Acten erhält nicht nur die Anklage von der Verläugnung Christi und der Anspeiung des Kreuzes, sondern auch die auf templerischen Denkmalen abgebildete Feuertaufe die vollste Bestätigung.

Wir wollen diese bestätigenden Aussagen immer mit genauer Anführung des lateinischen Textes nach der Ordnung, wie sie im Processe vorkommen, anführen und jedesmal die Stelle welche der Aussagende im Orden bekleidete, genau bezeichnen, um hiermit der Behauptung Dr. Havemann's, „dass die Geständigen

Digitized by Google

meistens nur Servienten, mit wenigen Ausnahmen, den derben Beschäftigungen der Kriegsknechte, Aufwärter, Handwerker, Hirten, Landbauer angehörten, und dass ihre, den höheren Ständen angehörenden Gebieter zum Theile von denselben ausgeschlossen gewesen seien"[1]) — geradezu verneinend entgegen zu treten und dem unparteiischen Urtheile über diese Aussagen (welche Herr Havemann nicht gibt) freien Lauf zu lassen. Darüber, dass diese Commission der Richter keine weltliche, sondern eine geistliche, nicht vom Könige, sondern vom Papste ausgegangene gewesen sei, hat Herr Mignard das Nöthige bemerkt, und wir setzen desshalb dessen Worte hierher: „Les commissaires royaux avaient d'abord ahuri les accusés et leur avaient quelquefois arraché des aveux par la violence: aussi les Templiers, et leur grand maître en particulier, protestèrent-ils, et lorsqu'ils furent en présence des hauts dignitaires ecclésiastiques, qui conduisirent les débats avec calme et ménagement, les Templiers reprirent de l'assurance, et leurs dépositions respirèrent toute liberté. C'est parmi ces dépositions dignes de confiance, que j'ai étudié cette grande affaire, laquelle ne doit plus être, ce me semble aujourd'hui, en litige, grâce au document important que j'ai pu fournir à la science, et qui cadre si bien avec l'esprit et avec le fond des aveux faits devant l'autorité ecclésiastique"[2]).

1) Gleich die erste der hier zusammengestellten Aussagen, die eines sechzigjährigen Greises, ist die eines Vorstehers eines Tempelhauses (Preceptor domus Templi de insula Bohardi); er sagt aus, dass der ihn aufnehmende Präceptor ihm bei der Aufnahme gesagt: quod oportebat eum abnegare Dominum nostrum, non recollens (recolligens) si Jhesum vel Christum vel Crucifixum nominavit, sed dixit ipsi testi quod totum est unum — dixit quod dictus frater qui eum recepit, dixit sibi quod spueret super quandam parvam crucem que erat ibi, et ipsi ad mandatum ejusdem semel spuit juxta dictam aucem[3]).

2) *Johannes Taylafer* de Gene (frater serviens) abnegavit semel Christum, dixit quod fuit sibi preceptum ut spueret supra crucem[4]).

3) Der Engländer *Johannes de Hinquemeta:* precepit sibi quod negaret ter Jhesum et quod spueret super quamdam crucem oblatam ibidem: adiciens se abnegasse Jhesum ad preceptum dicti militis, ter, ore, non corde, et spuisse ter juxta dictam crucem[5]).

4) *Huguetus de Buris* ward von seinem Bruder (fratre serviente preceptore dicte domus) aufgenommen; hier ist der klarste Beweis, dass die Servienten des Ordens keineswegs, wie es Herrn Havemann die Wahrheit zu entstellen beliebt, blos Kriegsknechte, Aufwärter, Hirten und Landbauer, sondern wirkliche Vorsteher von Tempelhäusern, welche also das geistige Leben des Ordens sehr wohl erfassen konnten; unter den Servienten waren nicht blos Geistliche zu verstehen, welche dem Orden auch in den höchsten Ämtern dienten. Interrogatus per que verba negaverat Jhesum, respondit quod per hec verba: Je reney Dieu, je reney Dieu, je reney Dieu[6]).

5) *Gerardus de Pasagio.* Item dixit quod, post predictum juramentum per eum prestitum, fuit eidem ostensa quedam crux lignea et petitum ab eo si credebat quod hoc esset Deus, et cum ipse respondisset quod erat ymago crucifixi, fuit ei dictum quod non crederet hoc, immo erat quoddam frustrum ligni et Dominus noster erat in celis. — Item dixit quod post premissa fuit sibi preceptum quod spueret super dictam crucem et pedibus conculcaret eandem, et ipse spuit super eam, sed tamen noluit eam conculcare, nisi pedam crucis, propter ejus reverenciam[7]).

6) *Guaufredus de Tatan* (frater) ward ebenfalls von einem Laienbruder, der damals Präceptor, aufgenommen: predictus frater Joannes, precepit eidem, priusquam induisset sibi mantellum ordinis, quod abnegarat ter Jhesum, et abnegavit ter, ut dixit: Je reney Jhesu, je reney Jhesu, je reney

[1]) Geschichte des Ausgangs des Tempelherren-Ordens S. 372. — [2]) Monographie du Coffret de M. le Duc de Blacas. Paris 1852. p. 43.
[3]) Procès des Templiers I. p. 179. — [4]) Ebenda p. 188. — [5]) Ebenda p. 193. — [6]) Ebenda p. 206. — [7]) Ebenda p. 213.

Digitized by Google

Jhesu. Post modum dictus preceptor fecit aportari quamdam crucem, precipiens eidem testi quod spueret super eam, et spuit juxta eam, non tamen voluit, ut dixit, spuere super eam[1]).

7) *Raymondus de Vassiniacho* (miles) precepit ei quod abnegaret crucem mantelli, et spueret super eam, et calcaret eam pedibus in despectu illius qui fuerat crucifixus in ea; et ipse testis adimplens mandatum abnegavit dictam crucem[2]). — Item, dixit quod in predicta recepcione sua fuit ei dictum per dictum receptorem suum quod secundum puncta ordinis debebat eum osculari in ore et in umbilico, et precepit quod oscularetur eum in dictis locis, et ipse osculatus fuit eum in ore et super vestes existentes super umbilicum, sed non super carnem nudam[3]). Nec dixit dicto militi quod posset commiscere se cum aliis fratribus, quia dictus miles erat senex. Sed bene dixit hoc dicto Bertrando, qui erat juvenis[4]).

8) *Baldoynus de sancto Justo* (Präceptor) sagte von seiner eigenen Aufnahme aus: Preceptor dixit ipsi quod abnegaret Deum, et cum dictus testis perterritus facere recusaret, subjunxit dictus frater preceptor quod oportebat eum ita facere, aliter male accideret sibi[5]), hier erscheint bereits der vierte Laienbruder als Präceptor, Vorsteher eines Tempelhofes, während es Herrn Dr. Havemann gefallen hat, alle Templer-Laienbrüder zu Hausknechten des Ordens zu machen.

9) *Gilletus de Encreyo* (frater serviens) praecepit ei dictus frater Johannes (der fünfte Laienbruder Präceptor) quod spueret super dictum librum (Missale); et dictus frater Johannes declaravit, carnaliter poterant commisceri[6]).

10) *Jacobus de Trecis* dixtus frater Rudolphus (der sechste Laienbruder Präceptor) dixit ei quod abnegaret Nostre Sire qui pependit in cruce et ipse respuit hoc facere, sicut dixit, sed postmodum timens quod interficerent eum, ut dixit, quia habebant ibi unum magnum evaginatum ensem, abnegavit ter dicendo, ter ore, sicut dixit, sed non corde: „Je reni Nostre Sire, postquod quam vos vultis“[7]).

11) *Johannes Bertaldi* (Serviens) respondit quod in recepcione sua ille qui recepit eum, imposito sibi mantello, precepit ei quod abnegaret Jhesum, et quod spueret super crucem. Ipse timore ductus cum primo resisteret, et non prodesset ei, et receptor diceret ei quod professus erat, et quod, nisi faceret predicta, poneretur in quadam fovea, abnegavit ore, non corde[8]).

12) *Johannes de Tharu* (Praeceptor) respondit quod in recepcione fratrum dicti ordinis, faciebant eos communiter vovere castitatem, obedienciam et vivere sine proprio, et postmodum abnegare Jhesum Christum. Requisitus quomodo abnegaverat ipse Christum, respondit quod tradito sibi mantello dictus preceptor precepit ei quod abnegaret Christum. — Juravit tunc insuper, ut dixit, se conservaturum bona Templi et secretum capitulorum et ordinis[9]).

13) und 14) Fratres *Petrus de Claramonte* et *Jacobus de Via Parisia* (Servientes). Precepit (recipiens) dicto fratri Petro quod abnegaret Christum, quid hoc erat faciendum secundum observanciam ordinis et quod eciam debebat spuere supra crucem et facere oscula supradicta. — Finaliter ad ejus mandatum abnegavit Christum[10]).

Die Observancia ordinis ist hier gleichbedeutend mit den geheimen Statuten, die oben schon als puncta ordinis vorgekommen sind und sogleich wieder vorkommen werden.

In recepcione autem dicti fratris Jacobi, dixit fuisse servata illa que supra deposuit fuisse facta in recepcione sua[11]).

15) *Galterus de Buris* (frater) dixit preceptor quod secundum puncta ordinis eorum debebat abnegare Christum — et quod adhuc eciam secundum puncta ordinis debebat spuere super crucem[12]).

[1]) Procès des Templiers I. p. 222. — [2]) Ebenda p. 233. — [3]) Ebenda p. 234. — [4]) Ebenda p. 235. — [5]) Ebenda p. 242. — [6]) Ebenda p. 250. — [7]) Ebenda p. 254. — [8]) Ebenda p. 270. — [9]) Ebenda p. 291. — [10]) Ebenda p. 293. — [11]) Ebenda p. 293. — [12]) Ebenda p. 297

Digitized by Google

16) ***Stephanus de Divione*** (presbyter[1]), also ein Priester und kein Laienbruder) preceptor dixit quod secundum observancias ordinis eorum recepti debebant osculari in ano receptores[2]) — respondit se jurasse quod non revellaret secreta ordinis et capitulorum nec modum recepcionis sue[3]).

17) ***Odo de Dona Petra*** (presbyter), also abermals ein Priester und kein Laienbruder, post que precepit sibi idem receptor quod spueret super ymaginem Crucifixi que erat indicto missali, et ipse testis spuit non super ipsam ymaginem Crucifixi nec super librum sed prope ipsum. — Item precepit eidem dictus receptor, ut dixit, quod ipse abnegaret Crucifixum cujus ymago erat in dicto libro. — Item dixit ei idem preceptor quod secundum observaciones ordinis eorum ipse testis debebat ipsum receptorem osculari retro in ano — sed quia ipse testis erat presbiter, remittebat sibi osculum supradictum[4]).

18) ***Garnerius de Venesi*** (Serviens) postque dictus receptor precepit eidem testi quod spueret supra dictam ymaginem Crucifixi existentem in libro — quia dixerat sibi quod istud erat de punctis ordinis. Postmodum idem preceptor precepit eidem ut dixit quod abnegaret Deum et cum ipse testis de hoc dolens reluctaretur dixit ei dictus receptor: „ne timeas oportet te facere quia hoc est preceptum ordinis.“ Et tunc abnegavit ore, non tamen corde. Quibus peractis ad preceptum ipsius preceptoris fuit eum osculatus in carne nuda dorsi inter zonam et bragale[5]).

19) ***Aimericus de Buris*** (presbyter), also ein Priester und zwar ein sechzigjähriger. Item dixit quod predictus receptor precepit ei quod abnegaret Dominum et abnegavit; postmodum precepit ei quod spueret super ymaginem Crucifixi, que erat in dictu libro, et ipse spuit non supra sed juxta; et insuper fuit osculatus dictum receptorem primo in ore et postea super camisiam supra bracale, sed dictus receptor precepit ei quod oscularetur eum magis infra et predicta dicebat esse dictus receptor de statutis ordinis[6]).

20) ***Arbertus de Columpnis.*** Et postmodum dictus receptor traditit sibi mantellum ordinis quo tradito precepit ei quod spueret super ymaginem Crucifixi depictum in ipso libro — et dixit ei quod predicta debebant fieri secundum puncta ordinis. Item precepit ei quod abnegaret Deum — Quia hoc oportebat eum facere secundum puncta ordinis. Item dixit eundem receptorem precepisse eidem quod oscularetur eum retro in ano et cum ipse testis instaret ne faceret osculationem predictam, dictus receptor dixit quod secundum puncta ordinis debebat facere predicta nisi remitteretur ei[7]).

21) ***Theobaldus de Taverniaco*** (Serviens). Et dictus receptor dixit ei ostendendo sibi Crucem existentem super altare in qua erat ymago Christi depicta: abnega illum qui representatur per effigiem illam existentem in Cruce — et ipse respondit: Quomodo possem abnegare creatorem meum? et receptor respondit ei quod abnegaret eum ore et non corde quia hoc erat de punctis ordinis — postmodum de mandato ipsius receptoris osculatus fuit ipsum receptorem retro circa zonam super carnem nudam. Precepit ei insuper — quod spueret contra dictam Crucem et ipse spuit juxta eam[8]).

22) ***Petrus de Loyson*** (Serviens). Quibus peractis recesserunt dicti duo fratres astantes de capella et ipse remansit cum receptore prope altare, in quo erat quedam Crux lignea erecta cum ymagine Crucifixi depicta, et precepit ei dictus receptor quod abnegaret dictam Crucem[9]). Postea precepit ei quod spueret super dictam Crucem et spuit juxta eam, deinde precepit ei quod oscularetur eum retro super bracale, quia oportebat sic eum facere[10]).

23) ***Johannes Quentini*** (Serviens). Quo tradito (mantello) fecit eum jurare quod servaret secreta ordiues et quod obediret quibuscunque mandatis sibi faciendis per superiores suos dicti ordinis: post quod quidem juramentum dictus receptor dixit ei quod secundum consuetudinem ordinis oportebat eum negare Deum et precepit ei quod negaret. — Postmodum dictus receptor accepta quadem Cruce enea de altari in

---

[1]) Procès des Templiers I, p. 301. — [2]) Ebenda p. 302. — [3]) Ebenda p. 304. — [4]) Ebenda p. 307. — [5]) Ebenda p. 312. — [6]) Ebenda p. 317. — [7]) Ebenda p. 321. — [8]) Ebenda p. 325. — [9]) Ebenda p. 328. — [10]) Ebenda p. 329.

Digitized by Google

qua erat ymago Crucifixi precepit eidem testi quod spueret super eam — quod ita oportebat eum facere quia sic erat in ordine consuetum [1]). Durch den Schwur allen Befehlen des Aufnehmenden zu gehorchen und die Geheimnisse des Ordens nicht zu verrathen, gab sich der Aufzunehmende im Voraus gefangen.

24) *Johannes de sancto Questo* (Serviens). Et jurare fecit eum (receptor) super quemdam librum qui erat missale quod servaret bonus usus et bonas consuetudines ordinis, et quod teneret secreta capitulorum [2]). Diese guten Gebräuche und Gewohnheiten des Ordens waren die gleich auf diesen Schwur geforderte Verläugnung Christi, Anspeiung des Kreuzes und der Kuss auf den Hintern. Postque dictus receptor habens in manu sua quamdam crucem ligneam, in qua erat depicta ymago Crucifixi precepit ei quod abnegaret Deum et spueret supra dictam Crucem — post premissa dictus receptor precepit ei quod osculatur eum in ano et levavit vestes suas — et ipse testis fuit eum osculatus in carne nuda inter bracale et zonam [3]).

25) *Johannes de Brandlis* (presbyter), also ein Priester und kein Laienbruder. Fecit um jurare super quoddam missale quod esset obediens preceptis domus Templi et quod non revelaret secreta eorum — et apperto dicto missali, et ostensa ymagine Crucifixi que erat in dicto missali, predictus preceptor dixit ei quod abnegaret Deum et quod spueret super dictum ymaginem — finaliter, quia precepit ei quod hoc faceret in virtute juramenti prestiti per eum abnegavit ore non corde et spuit non supra dictam ymaginem sed juxta. Dixit ei insuper dictus receptor quod secundam observanciam ordinis debebat eum osculari in dorso super carnem nudam sed quia erat presbyter remittebat ei osculum supradictum. Item precepit dictus receptor quod quando celebraret non diceret verba per que fit consecratio et confectio sacramenti [4]). Der letzte Zusatz, welcher nur von Priestern und nicht von Laien begehrt werden konnte, ist sehr wichtig, weil er mit der auf den Coffrets abgebildeten Entheiligung der Eucharistie in Verbindung steht.

26) *Bartholomeus de Glano* (Serviens). Et fecit (receptor) eum jurare super quemdam librum. in quo erat ymago Crucifixi depicta ut sibi videtur, quod servaret secreta ordinis et quod esset obediens superioribus suis. In Folge dieses geleisteten Doppelschwures, die Geheimnisse des Ordens nicht zu verrathen und den Oberen zu gehorchen, ward sogleich das Unglaubliche gefordert.

Postque precepit ei quod abnegaret Deum et quod spueret super ymaginem predictam quia hoc debebat facere ut dixit secumdum puncta ordinis; dixit insuper quod si fratres indigerent lecto accommodaret eis suum et quod permitteret eos jacere cum eo [5]).

27) *Raynandus de Villa Mostrue* (Serviens). Postque precepit eidem testi quod spueret super dictam Crucem et quod negaret Deum — quia dictus receptor dixit ei quod hoc debebat fieri secumdum puncta ordinis non fuit ausus contradicere quia timebat [6]).

28) *Symon de Corbone* (Serviens). Postque (nach der Übergabe des Templermantels und dem oberwähnten Schwure) idem receptor attulit quamdem Crucem ligneam, in qua erat depicta ymago Crucifixi et precepit ei quod spueret super dictam Crucem [7]).

29) *Gobertus de Silhi* (Serviens). Postmodum traditit sibi mantellum postque precepit ei quod spueret super quamdem Crucem veterem ligneam parvam pictam — postmodum precepit ei quod abnegaret Deum [8]).

30) *Johannes de Viveriis* (Serviens). Juravit supra quemdam librum castitatem et obedientiam suis superioribus vivere sine proprio et servare secreta ordines, postque dictus frater. Postque dictus frater apportavit quamdam Crucem ligneam, in qua erat depicta ymago Crucifixi, quam posuit super terram et dictus receptor precepit ei quod spueret super dictam Crucem et quod oscularetur ipsum in ano, et ipse levavit eidem receptori vestis et finxit se osculari eum versus Bracale; postea precepit ei quod abnegaret Deum et negavit ore non corde, quia dixit ei receptor quod predicta erant de preceptis ordinis et libenter

[1]) Procès des Templiers I, p. 335. — [2]) Ebenda p. 339. — [3]) Ebenda p. 339. — [4]) Ebenda p. 342. — [5]) Ebenda p. 345. — [6]) Ebenda p. 349. — [7]) Ebenda p. 351. — [8]) Ebenda p. 353.

Digitized by Google

(testis) ex tunc exivisset inde si ausus fuisset[1]). Diese Einschüchterung durch angedrohten Kerker, oder andere Gewaltthat findet sich in mehreren Aussagen und sind sehr natürlich in dem Munde der Aussagenden, die darin ihre Entschuldigung fanden.

31) *Matheus de Tilleyo* der siebenzigjährige Laienbruder. Diese Aussage zeichnet sich durch die grössere Redseligkeit des Alters aus. Er sagt klar, was wir schon oben bemerkt, dass alle die Schändlichkeiten kraft des geleisteten Schwures gefordert wurden: et dixit ei (receptor) „Venite vos promissistis obedire mihi et estis meus subjectus, et accepit unam Crucem ligneam de altari veterem et dixit ei quod abnegaret figuram illam, et ipse testis junctis manibus dixit ista verba: ha! sire, pour Dieu mercis quo modo hoc facerem? et receptor respondit, quod oportebat eum facere predicta quia erat subjectus suus et tunc negavit dictam figuram ore non corde; post quam abnegacionem precepit quod spueret super eam, et ipse finxit se spuere sed sputum non emisit; postmodum precepit quod oscularetur eum in carne nuda et discoperuit circa femur et ipse osculatus eum in anea (ano?) circa illum, postmodum dixit ei ista verba: et devant aliquantulum levando sibi vestes; per quod intellexit ipse testis quod injungeret quod deberet eum osculari ante circa femoralla; verum tamen non curavit dictus receptor quod fieret dictum osculum“[2]).

32) *Symom de Lechuno* (frater). Postque dictus receptor vocavit reum juxta quamdam archam supra qua erat quedam crux lignea et precepit ei quod in despectum Dei spueret super eam — quia ita debebat facere secundum observanciam religionis eorum, — dixit ei insuper quod negaret Deum — et quod oscularetur in auo[3]).

33) *Johannes de Boilencourt* (frater). Confessus se abnegasse Deum in recepcione sua[4]).

34) *Petrus de Poignencort* (frater). Postque precepit ei, quod abnegaret Deum — quod hoc oportebat eum facere, quia hoc erat de punctis ordinis — postmodum precepit ei quod spueret super quamdam Crucem metallinam, in qua erat ymago Crucifixi, quia hoc erat eciam in punctis ordinis, — et ultra hoc erat alias punctus scilicet, si aliquus ex fratribus ordinis requirebat eum quod commisceretur cum eo debebat hoc pati[5]).

35) *Petrus de Boucheures* (frater). Postmodum dictus receptor ostendit ei ymaginem Crucifixi et precepit quod abnegaret dictum Crucifixum, quod oportebat ei predictum facere, quia erat de punctis ordinis — postea precepit ei dictus receptor quod oscularet eum in umbilico et retro in spina dorsi in carne nuda, quia oportebat eum facere predicta secundum puncta ordinis — non scit si commiscebantur fratres carnaliter sed de dicta commiscione fuit ei preceptum quod super desposuit[6]).

36) *Johannes de Polheicourt* (frater) dixit predictum receptorem dixisse eidem quod secundum puncta ordinis debebat eum osculari retro suptus zonam in squina[7]).

37) *Geraldus de Causso* (miles) dixerunt ipsi testi et aliis duobus qui recepti fuerunt cum eodem ostendentes dictam Crucem quod abnegaret Deum et cum ipsi responderent se non facturos, dixerunt quod hoc oportebat eos facere et evaginaverunt enses, quos portabant, et tunc ipse testis et predicti duo recepti cum eo exteriti inermes abnegaverunt Deum[8]).

38) Derselbe sagt von der Aufnahme eines ungenannten Priesters zu Toulouse aus: traxerunt dictum receptum in angulo dicte aule et verterunt dorsa sua aliis et videtur ei quod fecerunt eum abnegare Deum[9]). Der Aufgenommene war ein Priester.

39) *Rudolphus de Gisi* (Serviens). Preceptor domus Templi et receptor Campanie pro domino rege Francorum. Dienender Bruder, Vorsteher eines Tempelhauses und Aufnehmer im Namen des Königs von Frankreich, also selbst ein hoher Beamter des Ordens. Er unterscheidet sehr genau zwischen den ursprünglichen

---

[1]) Procès des Templiers I. p. 356. — [2]) Ebenda p. 360 u. 361. — [3]) Ebenda p. 366. — [4]) Ebenda p. 369. — [5]) Ebenda p. 371 u. 372. — [6]) Ebenda p. 375. — [7]) Ebenda p. 378. — [8]) Ebenda p. 386. — [9]) Ebenda p. 389.

Digitized by Google

Statuten (der Ordensregel des heiligen Bernards) und den geheimen Artikeln welche die Verläugnung Christi und Anspeiung des Kreuzes forderten: Quamdiu fuit servata regula eis tradita (a beato Bernardo) ordo bene profecit. Postmodum nescit a quo nec quando fuerunt introducti errores in ordine contenti in articulis unde in recepcionibus fratris ordinis apportabatur unum missale, in quo erat ymago Crucifixi vel alia Crux et precipiebatur illis qui recipiebantur a receptoribus quod negarent Deum vel Jesum Christum et quod spuerent super ymaginem vel supra Crucem. Dicebatur eciam eisdem receptis in recepcionibus eorum quod si habent calorem naturalem quod poterant carnaliter commisceri cum fratribus eorum et recepti osculabantur receptorem inter umbilicum et pectus in carne nuda [1]).

40) *Hugo de Calmonte* (miles). Et dictus frater receptor (abermals ein Laienbruder receptor) dixit ei quod ex quo factus erat frater miles Templi oportebat quod abnegaret Deum. Postque dictus preceptor domus extraxit quamdam Crucem ligneam; et precepit ei quod spueret super eam et dixerunt quod haec erant secreta ordinis [2]).

41) *Adam de Vollencourt* (frater, receptor, miles). Hier ist also der Soldat welchen Dr. Havemann als einen den Geist des Ordens zu fassen unfähigen Zeugen abweiset, der Vorsteher eines Tempelhauses und so auch der Aufnehmende welcher von seiner eigenen Aufnahme aussagt, dass er vom Bruder Peter Normann miles et preceptor aufgenommen worden. Precepit dictus frater eidem testi quod diceret Jhesum Christum esse falsam prophetam. — Et quod spueret super quamdam Crucem ligneam de parvo altari assumptam et super quoddam sedile collocatam [3]).

42) *Petrus de Bocli* (frater, miles). Preceperunt ei quod abnegaret Deum, dixerunt eciam ei, quod oporteret eum spuere super Crucem [4]).

43) *Guido Delphini* (frater, miles). Der Aufnehmende ist wieder ein Krieger. — Et dictus miles precepit ei, quod abnegaret Deum, quod abnegaret la propheta (sic); postmodum precepit ei quod spueret super quamdam Crucem, nescit ligneam aut metallinam que erat juxta dictum altare. — Postmodum dixit ei dictus miles, quod si haberet calorem naturalem porterat commisceri carnaliter cum fratribus ordinis [5]).

44) *Raynaudus de Tremplaio* (frater). Curatus ecclesie Templi Parisiensis. Hier ist der Aufgenommene und Aussagende also wieder ein Priester und zugleich Pfarrer der Tempelkirche zu Paris.

Postque precepit ei (receptor) immediate quod abnegaret Deum et spueret super Crucem mantelli [6]).

45) *Johannes de Sancto Lupo* (serviens). Et induit vestes ordinis et preceperunt ei, quod abnegaret Deum et ipse respondit: quomodo posset hoc facere, et ipsi dixerunt, quod hoc oportebat eum facere et nisi hoc faceret punirent eum in tali loco ubi haberet pati. — Postmodum preceperunt ei, quod spueret super crucem mantelli unius eorum sibi ostensam — credit, quod reciperentur alii communiter in ordine secundum quod deposuit se fuisse receptum et quod abnegarent Deum et preciperetur, quod spuerent super crucem [7]).

46) *Albertus de Canellis* (miles) preceptor bailivie insule Sicilie. Der hier Aussagende ist abermals ein Krieger, und zugleich Vorsteher der Tempelballei in Sicilien. Post que dictus frater dixit idem testi ostendento Crucem mantelli, quod ille qui fuerat crucifixus in cruce erat falsus propheta et quod non crederet in eum, nec haberet spem, nec fidem in eum, et quod in despectum ejus spueret super Crucem mantelli ipsius testis, et cum ipse testis responderet, quod nulla modo hoc faceret et incepisset flere, dictus frater posuit unam manum ad cultellum armorum quem portabat et aliam manum posuit superspatulis dicti testis et fuit comminatus, quod jugularet et projiceret eum in latrinam, que erat juxta dictam cameram nisi faceret quod sibi injungebat et tunc dictus testis timore mortis ut dixit dixit [8]).

---

[1]) Procès des Templiers I, p. 394 u. 395. — [2]) Ebenda p. 404. — [3]) Ebenda p. 411. — [4]) Ebenda p. 414. — [5]) Ebenda p. 417. — [6]) Ebenda p. 425. — [7]) Ebenda p. 436. — [8]) Ebenda p. 432.

Digitized by Google

Postmodum dixit ei quod oscularet eum retro in spina dorsi et in umbilico dicens quod hoc non fiebat pro malo sed ita servabatur in ordine[1]).

47) *Philipus Agate* (frater serviens, preceptor), dienender Bruder der zugleich Vorsteher eines Tempelhauses, sagt aus: Et ipse abnegavit in receptione sua et recepit duos et mandavit quod aliqui ex astantibus facerent eos abnegare Deum. Befragt wo und von wem er aufgenommen worden, nennt er den dienenden Bruder Alveretus, der damals Präceptor der Normandie, und einen anderen dienenden Bruder Andrea de Rosaio, Vorsteher des Tempelhofes de ara vallis Dionysi. Post que duxit eum ad quamdam cameram, in qua induit sibi vestes ordinis et precepit ei quod abnegaret Deum — et praedictus praeceptor subjunxit: oportet te hoc facere et tunc ipse testis dixit: abnegatus sit[2]).

48) *Bartholomaeus de Trecis* (frater serviens). Dixerunt quod oporteret eum abnegare Deum et spuere super quamdam Crucem — respondit quod nullo modo faceret hoc. Tamen nihilominus abnegavit ore non corde et spuit non super sed juxta quamdam Crucem ligneam[3]).

49) *Otho de Anone* (frater serviens). Precepit quod abnegaret Deum et quod spueret super quamdam Crucem, abnegavit Deum ore non corde et spuit non supra sed juxta dictam Crucem[4]).

50) *Lambertus de Cormellis* (frater). Deinde precepit ei quod abnegaret Deum vel Jhesum, sed non recolit (recolligit) bene si dixit Deum vel Jhesum. — Finaliter abnegavit Deum vel Jhesum ore non corde; postmodum precepit ei quod spueret super quamdam Crucem ligneam nescit a quo allatam, positam super quamdam sedem de palea, et ipse spuit non super sed juxta[5]).

51) *Robertus de Cormeliis* (frater) precepit ei (preceptor) quod abnegaret Deum et quod spueret super dictam ymaginem Crucifixi et quod eum oscularetur retro in spina dorsi, quia hoc erat de preceptis sed non expresse de quibus preceptis scillicet ordinis vel alterius alicujus superioris[6]).

52) *Thomas de Jamvalle (Jemville)* (presbiter), ein Priester also und kein dienender Bruder, dixit sibi (preceptor) quod abnegaret Deum et quod spueret super quamdam Crucem metallinam — et dictus testis respondit: quomodo possum hoc facere? dictus frater Galterus (er war aufgenommen worden durch den dienenden Bruder Garinum de Grandi Villarii, welcher damals Vorsteher eines Tempelhauses) subjunxit: oportet hoc vos facere, quia hoc est de punctis ordinis. — Postmodum dixit ei quod secundum puncta ordinis poterat cum fratribus carnaliter commisceri et ipsi cum eo; et dixit ipsi testi quod debebat hoc pati[7]).

53) *Robertus le Brioys* (Serviens preceptor domus Templi). Abermals ein dienender Bruder, Vorsteher eines Tempelhauses. Postquam dictus frater P. Gande duxit eum ad quamdam cameram et eam firmavit interius et dixit ei, quod ex quo erat allegatus ordinis et ordo sibi, oportebat quod ipse sciret statum eorum et faceret que ipse preciperet ei — P. precepit ei, quod abnegaret Deum — quod oportebat eum hoc facere, quia ita faciebant omnes, qui recipiebantur in dicto ordine — et tunc ipse testis valde dolens et tristis racione juramenti per eum prestiti et timore ductus abnegavit Deum ore non corde. Postmodum precepit dictus frater P. quod spueret super quamdam crucem metallinum, in quo erat ymago Crucifixi, quia hoc debebat facere secundum dicta puncta ordinis. — Postmodum dixit ei quod secundum dicta puncta ordinis poterat carnaliter commisceri fratribus ipsius ordinis et debebat pati quod alii commiscerentur eidem[8]).

54) *Giuelmus de Platea* (frater serviens, preceptor) domus d'Oysemont. Abermals ein dienender Bruder, Vorsteher eines Tempelhofes[9]).

55) Der fromme Franciscaner (religiosus vir frater Stephanus de ordine fratrum minorum) qui dicebatur aliqua scire de contentis in articulis super quibus inquirunt domini commissarii nach dem Schwur auf

---

[1]) Procès des Templiers I. p. 426. — [2]) Ebenda p. 428. — [3]) Ebenda p. 434. — [4]) Ebenda p. 437. — [5]) Ebenda p. 440. — [6]) Ebenda p. 442. — [7]) Ebenda p. 445. — [8]) Ebenda p. 451 u. 452. — [9]) Ebenda p. 452.

Digitized by Google

das Evangelium, die Wahrheit zu sagen, sagte aus, dass er vor zwanzig Jahren der Aufnahme des Kriegers (Ritters) Stephanus Ancelinus beigewohnt, welchen man in Voraus über die bei der Aufnahme zu bestehenden Proben scherzend und lachend aufgezogen, der aber damals geantwortet: quod hoc non faceret et si diceretur ei, quod, cum gladio perforaret anum dicti receptoris fecerunt ei jurare, quod post receptionum suam revelaret eis modum dicte sui receptionis et professionis. Als am folgenden Tage die Freunde ihn baten, ihnen Kraft seines Schwures die Wahrheit über die Aufnahme zu sagen, bat er ganz traurig damit verschont zu werden, und erst in der Folge bekannte er, quod Templarii in eus receptione fecerunt eum abnegare Christum et dixerunt di quod Christus erat falsus propheta et propter hoc fecerunt eum spuere super Crucem et cum pedibus conculcare[1]). Von derselben Scham und Reue missbraucht worden zu sein, gibt die folgende Aussage Zeugniss.

56) Der Templer *Berlio* sagte zu seinem Freunde Hugo: quod malet quod parentes ejus submersissent eum in aqua que erat ibi proxima quod fecissent eum templarium et eum dictus Hugo conaretur eum iterum verbis dulcibus consulari idem Berlio dixit ei: vade non loquaris mihi amplius de hoc vel vade ad fratrem meum ed dicas ei quod extrahat me de ista religione: quod si non faciat offendam totum genus meum vel interficiam me[2]). Das Seitenstück zu diesen beiden Aussagen ist die folgende:

57) des Ritters Guichard von der Aufnahme des Ritters *Hugo de Marchent*, welcher über seine geheime Aufnahme so verzweifelt war, dass er sich ein Siegel mit der Inschrift: Sigillum Hugonis perditi stechen liess. Et cum fuissent inclusi cum dicta Hugone per tantum temporis spacium, quod existentes extra cameram et expectantes erant valde tedio affecti, apperuerunt dictam cameram et adduxerunt dictum Hugonem — et dictus fuit valde palidus et quasi turbatus el stupefactus; de quo idem testis ut dixit fuit plurimum admiratus, quia dictus Hugo fuerat valde voluntarius ad ingressum et institerat multum penes dictum testem, quod faceret ipsum fiere militem Templi et in eadem die, priusquam intravisset cameram dictus Hugo erat valde letus et fortis et robustus — et requisivit eundem Hugonem quare fuerat ita stupefactus in die precedenti et adhuc esse videbatur, respondit idem Hugo quod nunquam deinceps letut esse posset, nec in concordia cordis — et dictus Hugo fecerat fieri quodam sigillum, in cujus circumferencia erat sculptum: Sigillum Hugonis perditi. Er starb nach anderthalb Jahren aus Verzweiflung[3]).

58) *Johannes de Bollencourt* (frater serviens) precepit ei preceptor, quod abnegaret Deum et ipse testis respondit, quod hoc nullo modo faceret, tunc dictus frater Johannes — dixit ei quod hoc eum oportebat facere, quia erat de punctis religionis eorum et quod diceret hoc ore, dicet non corde, et tunc ipse testis abnegavit ore non corde. Postea precepit ei quod spueret super quamdam crucem depictam in pargameno — quia hoc debebat facere secundum dicta puncta ordinis, — deinde quod debebat eum osculari in umbilico et quod poterat licite commisceri fratribus ordinis et pati quod commiscerentur cum eo[4]).

59) *Egidius de Rotangi* (presbyter), also ein Priester und kein dienender Bruder. Deinde dictus frater Galterus precepit ei, quod abnegaret Jhesum Christum; et cum ipse testis diceret quod nullo modo faceret quia erat bonus Christianus et esse volebat, dictus frater Galterus respondit: talem vos reputamus et esse volumus, sed oportet vos abnegare, quia hoc est de punctis nostri ordinis, — Tunc ipse testis abnegavit ore non corde, deinde precepit ei quod spueret super ymaginem Christi Crucifixi depictam in dictu missali — dixit idem ei quod osculatur eum in umbilico — et credit quod dixit preceptor quod fratres ordines poterant eum eo carnaliter commisceri et ipsi eum eis secundum puncta ordinis[5]).

60 und 61) *Petrus l'Escarpa* et *Nicolaus de Bonter*, precepit preceptor quod abnegarent Jhesum Christum et quod spuerent super Crucem, quia hoc debebant facere secundum puncta ordinis et ipsi abnegaverunt es spuerunt juxta Crucem[6]).

---

[1]) Procès des Templiers I, p. 456. — [2]) Ebenda p. 457. — [3]) Ebenda p. 184 u. 185. — [4]) Ebenda p. 462. — [5]) Ebenda p. 464. — [6]) Ebenda p. 465.

Digitized by Google

62) *Johannes de sancto Justo* (Servieus). Precepit ei preceptor, quod abnegaret Jhesum Christum et cum ipse testis responderet se hoc nullo modo facturum, dictus frater Bernardus dixit ei quod oportebat eum facere predicta, quia ipse ita fecerat in recepcione sua [1]).

63) *Johannes le Gambier de Grandi* (frater serviens). Finaliter instigacione diobuli et timore ducti abnegaverunt Deum; postea precepit eis, quod spuerent super quamdam crucem et spuit super non juxta; postea precepit eis quod osculiarentur eum in ano, dicens quod omnia ista erant de punctis ordinis [2]).

64) *P. de sancto Justo* (frater serviens preceptor domus Templi), wieder ein dienender Bruder, Vorsteher eines Tempelhauses, Postea dictus magister precepit ei quod abnegaret illum qui erat in quamdam Cruce — in qua erat ymago Crucifixi; et cum ipse testis respondisset, quod hoc non faceret, dictus magister dixit ei quod hoc oportebat eum facere secundum puncta ordinis eorum et tunc ipse testis abnegavit ore non corde; postea precepit ei quod spueret super Crucem predictam et ipse non spuit super sed juxta; postea dixit ei, quod secundum puncta dicti ordinis debebat osculari eum in ano et umbilico et in pectore — deinde dixit ei quod secundum puncta predicta ordinis poterat commisceri fratribus ordinis et pati quod ipsi commiscerentur cum eo [3]).

65) *Fulco de Nulliaco* (frater serviens et preceptor domus). Abermals ein dienender Bruder, Vorsteher eines Tempelhauses. Postea precepit ei, quod abnegaret Deum et ipse testis rogavit eum instanter quod non cogeretur facere hoc, dictus vero receptor respondit quod oportebat eum hoc facere, quia talis erat ordo suus [4]).

66) *Alelinus de Lineriis* (frater serviens). Deinde precepit ei (receptor) quod abnegaret Deum es cum ipse testis respondisset se hoc non facturum, dictus receptor dixit, quod hoc oportebat facere, quia hoc erat de punctis ordinis — deinde precepit ei, quod spueret super quamdam crucem — positam in terra; et cum bis contradixisset, quod hoc debebat facere secuudum puncta ordinis ipse testis cum amaritudine spuit non super, sed juxta. Postea dixit quod secundum puncta dicti ordinis debebat osculari eum in ano — postea dixit ei, quod secundum puncta dicti ordinis poterat carnaliter commisceri fratribus dicti ordinis et pati quod ipsi commiscerentur cum eo [5]).

67) *Nicolaus de Meanney* (Serviens). Post ea dixit ei, quod alia puncta erant in ordine eorum que oportebat eum servare; primo dixit, quod oportebat eum spuere super quamdam crucem de panno rubeo (rubro) allatam per ipsum receptorem in terra positam et precepit quod spueret super eam, et ipse testis nolluit spuere super sed juxta. Secondo precepit quod abnegaret Deum — et tunc abnegavit ore, non corde. Post ea dixit, qund secundum dicta puncta debebat eum osculari in anno; sed ipse non fuit eum osculatus, quia dixit receptor quod parceret ei, deinde dixit ei, quod secundum puncta predicta poterat carnaliter commisceri fratribus et pati quod ipsi commiscerentur cum eo, hoc tamen non fecit, nec fuit requisitus [6]).

68) *Thomas de Boncourt* (frater serviens). Post vota vera et juramenta predicta dixit ei dictus receptor, quod secundum puncta ordinis debebat abnegare Deum — deinde precepit ei, quod spueret super quamdam parvam Crucem positam per ipsum receptorem super quoddam parvum scamnum, — dixit ei quod hoc oportebat eum facere, quia erat de punctis ordinis, deinde dixit ei quod secundum dicta puncta debebat eum osculari in ano et precepit quod eum oscularetur — subsequenter dixit ei, quod secundum dicta puncta poterat carnaliter commisceri fratribus ordinis et pati quod ipsi commiscereutur cum eo [7]).

69) *Johannes de Gressibus* (frater serviens, preceptor domus Templi), wieder ein dienender Bruder, Vorsteher eiues Tempelhauses. Precepit ei (receptor) quod abnegaret Deum — quod hoc oportebat

---

[1]) Procès des Templiers I. p. 469. — [2]) Ebenda p. 472. — [3]) Ebenda p. 473. — [4]) Ebenda p. 477 u. 478. — [5]) Ebenda p. 479. — [6]) Ebenda p. 485. — [7]) Ebenda p. 486.

Digitized by Google

eum facere quia talis erat religio eorum — postque dixit ei, quod secundam dictam religionem eorum poterat carnaliter commisceri fratribus ordinis et pati quod ipsi commiscerentur cum eo [1]).

70) *Hugo d'Oysimont* (frater serviens). Traxit ipsum testem circa latus altaris et dixit ei quod ex quo obligatus erat eorum religioni oportebat ipsum abnegare Deum — quod hoc oportebat eum facere quia erat de punctis religionis eorum. Post que precepit ei quod spueret super quamdam parvam Crucem — dixit ei quod hoc oportebat eum facere quia erat de punctis ordinis. Postea dixit ei quod secundum puncta dicti ordinis non poterat nec debebat negare corpus suum fratribus ordinis cum eo volentibus carnaliter commisceri, nec ipsi se ei [2]).

71) *Petrus de Arbleyo* (Serviens). Postea ceteris fratribus recedentibus dixit frater Matheus (Serviens). Dixit frater Matheus trahens eum retro altare, dixit ei quod abnegaret Deum — quod hoc oportebat eum facere, alioquin esset incarceratus et perditus; — Deinde precepit ei quod spueret super quamdam Crucem ligneam, in qua erat ymago Crucifixi — Deinde precepit ei quod osculatur eum in umbilico[3]).

72) *Guillielmus de Arrebleyo* (frater), elemosinarius regius preceptor domus Templi. Ein dienender Bruder, aber zugleich königlicher Almosenier und Vorsteher eines Tempelhauses. (Also wieder einer der hier vorkommenden mit einem höheren Amte des Ordens bekleideten Brüder.) Postea dictus frater Guillielmus accepit unam Crucem de altari argentatam, in qua erat ymago Crucifixi et firmatis ostiis capelle predicte, precepit ei quod abnegaret Jhesum Christum. — Dixit ei: Oportet quod hoc facias, quia promisisti obedienciam et thesaurarius precepit tibi quod tu faceres illa que nos diceremus tibi et nisi velles facere tu esses mortuus et perditus, nam ita est consuetum fieri. — Deinde precepit quod spueret supra dictam Crucem. — Deinde dixit ei quod poterat secundum consuetudinem ordinis carnaliter commisceri fratribus ordinis. — Postque dixit ei quod secundum consuetudinem ordinis debebat osculari receptorem velejus locum tenentem in ano, sed ipsi remittebant ei dictum osculum, volebat tamen, quod si requireretur a fratribus ordinis an dictum osculum fecisset responderet quod sic [4]).

73) *Jacobus le Verjus* (Serviens). Et post modum iverunt ad prandium, quo assumto receptor predictus vocavit eum solum ante dictem capellam, et precepit ei existenti juxta altare quod abnegaret Deum et dictus testis credit quod truffando diceret dicta verba et respondit quod hoc non faceret et dictus receptor dixit ei quod hoc oportebat eum facere; quo audito abnegavit Deum ore non corde. Deinde precepit ei quod spueret super quamdam Crucem ligneam, in qua non erat ymago Crucifixi[5]).

74) *Johannes de Buffavent* (frater serviens), dixit receptor quod oportebat eum abnegare Deum et spuere super Crucem et cum ipse testis diceret quod hoc nullo modo faceret dictus frater Raymundus dixit ei ridendo: non cures quia hoc est nisi tamen truffa. Postque, ad preceptum dicti receptoris, cum aliquantulum repugnasset, finaliter abnegavit Deum ore, non corde. Postea precepit ei quod spueret super quamdam Crucem ligneam, in qua nulla erat pictura nec ymago. Der Bruder Rainaud versichert dann weiter dem Aufzunehmenden, Alles dies sei nur Spass gewesen, er möge sich nichts daraus machen, der Aufnehmende sei nur ein Spassvogel[6]).

75) *Petrus de Blesis.* Der Priester mit acht anderen Templern[7]). Preceptor ducens ipsum testem ad quamdam cameram, extraxit quamdam Crucem ligneam de subtus vestes suas petens ab ipso teste si credebat in illum qui representabatur in ymaginem in dicta Cruci existentem; quo respondente quod sic, precepit ei quod abnegaret Deum et spueret supra dictam Crucem; eo vero respondente quod hoc non faceret, dixit quod hoc oportebat eum facere ex quo promiserat et juraverat obedienciam religioni eorum — postea precepit ei quod oscularetur eum in umbilico [8]).

---

[1]) Procès des Templiers I, p. 488 u. 489. — [2]) Ebenda p. 492. — [3]) Ebenda p. 497. — [4]) Ebenda p. 501. — [5]) Ebenda p. 504. — [6]) Dictus receptor erat quidam truffator, qui sic truffabatur. Ebenda p. 510. — [7]) Ebenda p. 511. — [8]) Ebenda p. 516.

Digitized by Google

76) ***Symon de Cormessi***, frater serviens deinde dictus Johannes de Anesio traxit ipsum testem ad unum angulum canere — et dixit ei, ostendes sibi quamdam Crucem ligneam, in qua erat ymago Crucifixi quod abnegaret illum prophetam, qui representabatur per dictam ymaginem, qui fuerat positus in cruce, et cum ipse testis diceret quod hoc nullo modo faceret, dixit ei quod oportebat eum facere quia ita faciebant alii — postea precepit ei quod spueret supra dictam Crucem [1]).

77) ***Petrus Pecardi***, frater serviens preceptor Domus Templi. Also abermals ein dienender Bruder, der zugleich Vorsteher eines Tempelhauses. Dictus receptor clauso ostio capelle traxit ipsum testem prope altare et ostensa quadem Cruce lignea, in qua nulla erat ymago Crucifixi precepit quod spueret super eam; et cum ipse testis respondisset quod hoc nullo modo faceret, dixit quod ita debebat facere et eciam abnegare Deum, ista tamen nulli ex fratribus revellaret, ted confiteretur de predictus alicui [2]).

78) ***Christianus de Biceyo***, frater serviens, dictus frater Humbertus (receptor) ostensa idem quadam Cruce lignea retro altare, in qua non erat ymago Christi, dixit ei quod abnegaret Deum et cum ipse testis nollet hoc facere, dixit ei quod hoc oportebat eum facere, sed postmodum, si vellet, poterat de hoc confiteri, et tunc ipse testis abnegavit Deum ore, non corde, postea precepit ei quod spueret supra dictam Crucem et ipse noluit spuere supra sed juxta [3]).

79) ***Johannes de Cormele***, frater. Precepit ei (receptor) presentibus eciam aliis qui adfuerunt tradicione mantelli, quod abnegaret Deum — quod hoc oportebat eum facere — postea precepit ei quod spueret supra quamdam Crucem ligneam, quam tenebat in manu sua — postea dixit ei quod poterat carnaliter commisceri cum fratribus ordinis et pati quod commiscerentur cum eo — Deinde precepit ei quod oscularetur in anno [4]).

80) ***Petrus de Cherruto***, frater quibus (vestibus ordinis) assumptis paulo post predictus frater (receptor) duxit eundem ad quemdam pratellum prope ecclesiam, et ostendens ei quamdam Crucem ligneam in qua nulla erat ymago — precepit ei quod spueret supra eam et ipso teste respondente quod hoc nullo modo faceret dictus Odo dixit ei, quod hoc oportebat ipsum facere et tunc abnegavit ore, non corde. Quibus sic factis dictus Odo incepit subridere quasi despiciendo ipsum testem ut sibi visum fuit. De osculis inhonestis, crimine sodomito vel aliis illicitis non fuit locutus eidem [5]).

81) ***Helias de Jotro***, serviens. Post que duxit receptor ipsum testem ad quamdam cameram, et precepit ei quod abnegaret Deum et quod spueret supra quamdam Crucem ligneam quam idem preceptor tenebat in manum, et cum ipse testis respondisset quod hoc nullo modo faceret et quod prius dimitteret mantellum ordinis dictus receptor dixit ei, quod non poterat dimittere dictum mantellum ex quo ipsum assumserat, nec exire ordinem eorum et quod oportebat eum predicta facere quia erat de punctis ordinis et quo non exiret dictam cameram quousque predicta fecisset et cum ipse testis responderet se nullo modo predicta facturum, inclusit ipsum in dicta camera recedens ab eo et in dicta die non fecit sibi ministrari nisi panem et aquam. Mane vero sequenti veniens ad ipsum in dicta camera precepit eo denuo quod faceret abnegacionem et spuicionem predictas, comminans ei quod nisi hoc faceret esset perditus; et tunc ipse testis timore ductus ut dixit abnegavit Deum ore, non corde, et spuit non supra sed juxta dictam Crucem Precepit autem ei dictus preceptor quod de predictis illicitis nemini loqueretur, quia si hoc faceret esset perditus [6]).

82) ***Matheus de Cresson Essart***, serviens, preceptor domus, abermals ein dienender Bruder, der zugleich Vorsteher eines Tempelhauses. Et dictus frater receptor dixit eidem testi quod abnegaret Deum quod hoc oportebat eum facere quia ita faciebant alii — Postmodum precepit ei quod spuerat super quamdam Crucem metallinam, in qua erat ymago Crucifixi ut sibi videtur, quam tenebat alter frater in Manu sua Ille eciam, qui tenebat dictam Crucem in manu, dixit eidem testi, quod eum debebat osculari in ano [7]).

---

[1]) Procès des Templiers I, p. 518 u. 519. — [2]) Ebenda p. 523. — [3]) Ebenda p. 525. — [4]) Ebenda p. 527. — [5]) Ebenda p. 531. — [6]) Ebenda p. 533. — [7]) Ebenda p. 536.

Digitized by Google

83) ***Poncius de Bono Opere***, frater serviens frater ordinis portans capucium ante faciem propter quod non potuit discernere si erat dictus preceptor vel alius et laternam cum lumine, quia nondum erat dies, habens in manibus posuit quamdam Crucem ligneam, in qua non erat ymago Crucifixi in manu (m) ipsius testis, petens ab eo, si credebat in ipsam Crucem et ipso teste respondente quod sic, dixit ei: deinceps non credas et spue supra ipsam[1]).

84) ***Johannes de Bessu***, Serviens, aufgenommen durch Bruder Adam de Calmis den Krieger (miles), wiewohl Herr Dr. Havemann die Soldaten als Unwissende den Hausknechten beizuzählen beliebt. Quo facto (nach Einkleidung mit dem Mantel) preceperunt ei quod abnegaret ymaginem Crucifixi depictam in libro super quem juraverat et puod spuet super eam — quod hoc oportebat eum facere quia inclussus errat in dicta capella et consuetum erat ita fieri; et tunc ipse testis abnegavit ore, non corde et non spuit supra sed juxta dictam ymaginem[2]).

85) ***Theobaldus de Basimonte***, Serviens. Postmodum dictus frater duxit ipsum testem ad quamdam logiam, in qua fiebant aliquando dolia, et aportavit quamdam Crucem ligneam depictam quam ibidem ostendit ipsi testi precipiens ei quod abnegaret Deum. — Postea precepit ei quod spueret supra dictam Crucem; deinde dixit ei quod poterat, si valebat, cum fratribus ordinis carnaliter commisceri. — Postmodum precepit ei quod osculabatur eum in ano[3]).

86) ***Jacobus de Cormele***, fratres serviens, aufgenommen vom dienenden Bruder, Vorsteher eines Tempelhofes, Johannes de Sernay, qui (receptor) ducens ipsum testem retro altare et ostendens ei quamdam Crucem ligneam, in qua erat depicta ymago Crucifixi, precepit ei ter, in virtute juramenti, prestiti per eum de obediendo preceptoribus suis, quod abnegaret illum, qui erat in dicta Cruce; et tunc ipse testis tenore juramenti per eum prestiti, abnegavit ore, non corde. Postmodum precepit ei quod spueret super dictam Crucem et spuit ipse juxta, non supra. Deinde dixit ei, quod ipse testis spoliaret se; — et cum spoliasset se nudum, exceptis braccis dictus frater dixit ei, quod oscularetur ipsum testem inter umbilicum et pectus, vel quod ipse testis, si magis volebat, oscularetur eum in dicto loco, recipiens in virtutem juramenti prestiti per eum, quod nemini revellaret predicta[4]).

87) ***Johannes de Nivella***, frater serviens preceptor, der dienende Bruder, Vorsteher eines Tempelhauses. Postque (nach der Einkleidung mit dem Mantel) recedente dicto presbytero prefatus receptor solus existens in dicta aula — cum ipso teste precepit ei quod abnegaret Deum, quod hoc oportebat eum facere et quod abnegaret ore, non corde.

Postmodum ostendens ipsi testi quamdam Crucem ligneam, in qua non erat ymago Crucifixi nec pictura aliqua aparebat, pecit ab ipso teste si credebat quod in dicta Cruce esset propheta, quo respondente quod non, quia non erat ibi ejusdem ymago, precepit ei quod spueret super dictam Crucem, et ipse spuit non supra sed juxta, postei precepit ei, quod oscularetur eum in ano, et ipse testis noluit eum osculari[5]).

88) ***Johannes de Vambellant*** frater serviens. Postque (nach der Einkleidung mit dem Mantel und dem Baret) aliis recedentibus dictus receptor capella post eorum recessu aperta remanente traxit ipsum testem retro altare et ostensa sibi quadam Cruce lignea, quam tenebat idem receptor in manu, in qua erat ymago Crucifixi, pecit ab ipso teste si credebat in illum ostendendo in dictam ymaginem Crucifixi. Quo respondente quod sic, dixit ei quod non crederet in eum, qui fuerat falsus propheta et quod negaret Deum — quod oportebat ipsum testem predicta facere, abnegavit ipse testis ore, non corde, ut dixit. Postque precepit ei quod spueret supra dictam Crucem — Deinde fecit ipsum testem spoliari in camisia et bracis et fuit supra braceas osculatus ipsum testem prope anum, postmodum dixit ei quod poterat fratribus ordinis carnaliter commisceri, si volebat et ipsum pati debebat; hoc tamen non fecit, et respondit sibi quod nunquam faceret[6]).

---

[1]) Procès des Templiers I, p. 539. — [2]) Ebenda p. 541. — [3]) Ebenda p. 544. — [4]) Ebenda p. 546. — [5]) Ebenda p. 549. — [6]) Ebenda p. 552.

Digitized by Google

89) *Thomas Quintini*, frater serviens. Postque (nach der Einkleidung) recedentibus aliis porta capelle apperta remanente, dictus receptor dixit eidem testi satis prope altari existenti quod abnegaret ter Deum et cum ipse testis responderet, quod hoc nullo modo faceret et fleret, dixit ei, quod non curaret quia oportebat eum hoc facere et de hoc posset postmodum confiteri et Deus bene indulgeret ei, tunc ipse testis abnegavit Deum ter ore, non corde. Post que precepit ei quod ter spueret supra quamdam Crucem ligneam nescit unde allatam, quam tenebat in manu, in qua non recolit (recolligit) se picturam vel ymaginem aliquam vidisse. — De osculis inhonestis et crimine sodomitico non fuit locutus ei dictus receptor [1]). Der Aufnehmende war der dienende Bruder Philipp Agate, Vorsteher der Ballei Normandie.

90) *Stephanus de Domont*, frater serviens dixit quod de mandato dicti receptoris spuerat juxta Crucem; et dixit quod predicta non reputabat illicita, quia si fecit, fecisset ore, non corde [2]).

91) *Odo de Castroduni*, frater serviens (dieser Aufnehmende war der Krieger Guillaume Gaudin, Vorsteher einer Tempelballei, also keineswegs ein unwissender Untergeordneter, wie Herr Dr. Havemann glauben machen möchte) dictus receptor vocvit ipsum testem solum in quadam camera dicte domus, in qua jacebat dictus receptor et firmata porta precepit ei, quod abnegaret Jhesum Christum — dixit (receptor) quod hoc oportebat eum facere alioquin moriretur et tunc ipse testis timore ductus abnegavit Jhesum Christum cum dolore cordis ore, non corde; et ostendit ei quamdam Crucem ligneam, nescit a quo allatam, in qua erat ymago Crucifixi, non tamen de sputo illicito nec de osculo inhonesto, nec de aliqua re illicita fuit sibi locutus, de hoc tantum quod per fas vel nefas se cure aquireret ordini, quia hoc poterat se cure facere sine peccato [3]).

92) *Humbertus de Germilla*, frater serviens duxerunt ipsum testem circa crepusculum noctis ad quamdam aliam cameram dicte domus et ostio firmato preceperunt ei quod abnegaret Deum — quod hoc oportebat eum facere, quia alii ita faciebant, adjicientes quod hoc poterat facere ore, non corde, et tunc ipse testis timore ductus preceptor horam et quia ipsi fratres erant fortes et robusti et ipse erat juvenis, abnegavit Deum ore, non corde, postmodum dictus Humbertus, qui erat antiquior extraxit de suptus vestes suas quamdam Crucem ligneam, in qua erat ymago Crucifixi depicta et precepit ei quod spueret supra eam et ipse testis noluit spuere supra sed juxta, et dixit eis, quod de dictis conquereretur, et ipsi dixerunt, quod si hoc faceret vel revellaret cuidam predicta interficerent eum [4]).

93) *Guillielmus de Gii*, frater serviens. Postque frater Galterus serviens qui adfuerat dicte receptioni sue, duxit eum ad quamdam cameram et clauso ostio dixit ei quod abnegaret Deum — quod hoc oportebat eum facere — deinde precepit ei quod spueret super quamdam Crucem ligneam depictam que erat in dicta camera nescit per quem allatam et ipse noluit spuere supra sed juxta; dixit eciam ei quod, si volebat, poterat carnaliter commisceri fratribus ordinis et id ipsum pati debebat [5]).

94) *Johannes de Gisi*, presbyter. Also ein Priester und kein dienender Bruder. Postque recentibus aliquibus ex dictis fratribus non recolit quibus et aliis, nescit quibus eciam remanentibus precepit (receptor) dicto Toussanez primo, et secundo ipsi testi quod abnegaret Deum, quod hoc oportebat eos facere, quia hoc erat de punctis ordinis; et flevit dictus receptor et dixit quod hoc multum displicebat sibi, quia oportebat fieri supradicta, et quod abnegarent ore, non corde. — Deinde precepit eis quod spuerent contra ymaginem Crucifixi depictam in dicto libro super quem juraverat, quod hoc erat eciam de punctis ordinis. — Postea dixit eidem testi et eciam dicto Toussanez quod si essent in loco, in quo haberent penuriam lectorum quod recolligerent alios fratres in lectis suis — Postea precepit eidem testi quod oscularetur eum sub pectore [6]).

95) *Nicolaus de Treci*, frater serviens. Postmodum aliquibus ex astantibus recedentibus dictus Petrus serviens trahens ipsum testem ad partem in dicta camera, dixit ei quod aliqua fuerant obmissa, que

[1]) Procès des Templiers I, p. 555. — [2]) Ebenda p. 557. — [3]) Ebenda p. 559. — [4]) Ebenda p. 562. — [5]) Ebenda p. 565. — [6]) Ebenda p. 568.

Digitized by Google

oportebat eum facere. Videlicet quia oportebat eum abnegare Deum et cum ipse testis respondisset quod hoc nullo modo faceret, quia esset contra Deum et sanctam ecclesiam, dixit ei: Saltem dicas hoc ore et non corde, et tunc ipse testis abnegavit Deum ore, non corde. Deinde extrahens idem Petrus desuptus raubam suam quamdam parvam Crucem ligneam, in qua nulla apparebat ymago Crucifixi, et ipsi testi ostendens precepit quod spueret super eam, et ipse testis versa facie finxit se spuisse [1]).

96) *Petrus de Cercelis*, frater serviens. Postmodum unus eorum (fratrum qui aderant recepcioni) precepit ei quod abnegaret Deum — et tunc ipse testis timore ductus, quia erat juvenis, et ipsi erant robusciores et forciores ipso, et camara erat firmata, abnegavit Deum ore, non corde ut dixit. — Postea extraxit dictus frater quamdam Crucem ligneam, in qua nulla erat ymago Crucifixi, desuptus mantellum, et precepit ei quod spueret super eam [2]).

97) *Egidius de Cheoruto*, frater serviens. Postmodum duxit eos retro altare ceteris fratribus remanentibus in capella predicta et precepit eis quod abnegarent Deum et quod spuerant super quamdam Crucem ligneam, in qua nulla apparebat ymago Crucifixi, que consueverat portari super mortuos et ipsi noluerunt abnegare Deum nec spuere super dictam Crucem, spuerunt tamen juxta. Postea precepit eis quod eum oscularentur in ano dicens quod predicta illicita erant de punctis ordinis [3]).

98) *Johannes de Nici*, frater serviens. Postmodum precepit ei dictus receptor quod abnegaret Deum et cum ipse testis diceret quod hoc non faceret dixit ei quod oportebat hoc eum facere quia hoc erat de punctis ordinis. — Deinde precepit ei quod spueret super quamdam Crucem ligneam in qua non erat ymago Crucifixi, quam dictus presbyter aportaverat et posuerat super terram. — Deinde dixit ei, quod, se volebat, poterat carnaliter commisceri fratribus ordinis et id ipsum pati de eis. Hoc tamen non fecit nec fuit requisitus, nec scit quod alii fratres facerent. Deinde precepit ei, que oscularetur eum in ano, sed hoc noluit facere. Alia illicita non intervenerunt in receptione sua predicta [4]).

99) *Radolphus de Salicibus*, frater serviens. Dictus Morellus trahens ipsum testem ad partem in dicta capella, dixit ei quod oportebat ipsum abnegare Deum, de quo fuit ipse testis multum stupefactus, respondens quod hoc nullo modo faceret. Instante tamen dicto Maurello et dicente quod hoc faceret saltem ore, non corde, dictus testis abnegavit ore, non corde. Postea precepit ei quod spueret super quamdam parvam Crucem ligneam, in qua nulla erat ymago Crucifixi, quam extraxit de subtus mantellum, sed ipse testis noluit spuere supra, sed spuit juxta [5]).

100) *Petrus de sancto Mamerto*, frater serviens. Postea duxit receptor eum ad cameram, quod indueret vestes ordinis et clauso ostio precepit ei quod abnegaret Deum; et cum ipse respondisset quod hoc non faceret aliquo modo precepit eidem quod spueret super quamdam parvam Crucem ligneam ablatam de ecclesia, in qua nullam vidit ymaginem Crucifixi et ipso teste respondente quod hoc non faceret, precepit ei, quod eum oscularetur in ano [6]).

101) *Johannes de Elemosina*, frater serviens. Postmodum (nach der Einkleidung) ceteris recedentibus clausa porta dicte capelle per dictum receptorem, vocato ipse teste prope altare, dictus receptor tenens in manu sua quamdam Crucem eream de altari, ut credit, acceptam, dixit ei, quod spueret per (super) eam. — Et cum ipse testis diceret, quod hoc, salva sua gracia, non faceret, et tunc ipse testis, qui erat juvenis et verevatur eum ut dixit spuit non super eam, sed juxta. Quo facto dictus receptor dixit ei: vade, fatue, confitearis [7]).

102) *Raynandus Bergeron*, frater serviens. Postmodum (nach der Einkleidung) vero dictus receptor duxit ipsum testem et alios, qui fuerunt recepti cum eo ad quamdam parvam cameram dicte capelle

---

[1]) Procès des Templiers I, p. 572. — [2]) Ebenda p. 576. — [3]) Ebenda p. 579. — [4]) Ebenda p. 582. — [5]) Ebenda p. 584. — [6]) Ebenda p. 587. — [7]) Ebenda p. 590.

Digitized by Google

contiguam ceteris qui adfuerant recedentibus, vel in predicta capella remanentibus et precepit dicto testis et aliis quod abnegaret Deum. — Postea precepit eis quod spuerent super quamdam Crucem ligneam per ipsum allatam et in quodam sedili positam, in qua nulla erat ymago, quod ita hoc oportebat eos facere quia talia erant puncta ordinis. Postmodum vero dictus receptor dixit eis, quod si moverentur calore naturali, poterant ad invicem unus cum altero carnaliter commisceri, quod tamen ipse testis non fecit, nec fuit requisitus. Deinde precepit eis, quod cum oscularentur in ano; et cum ipsi dicerent, quod hoc esset turpissimum facere ipsi dixit, quod oportebat eos hoc facere, quia erat de punctis ordinis, et tunc ipse et alii fuerunt ipsum receptorem relevantem panos, osculati in ano, vel juxta[1]). Credit, quod illi, qui nollent facere predicta illicita in recepcione graviter puniti essent et qui revelarent secreta capitulorum, vel modum recepcionis perpetuo carceri traderentur, dicens quod non sua recepcione ipsa et alii, qui fuerunt cum ipso recepti, juraverunt, quod non revelarent secreta capitulorum nec modum recepcionis eorum. Injunctum fuit ei et aliis cum eo, quod non confiterentur, nisi sacerdotibus ordinis. — Credit quod multi exierunt ordinem propter feditates predictas et quod grandia scandala suspicio et infamia contra ordinem sint exorta[2]).

103) *Johannes de Turno*, frater serviens thesauriarius Templi (der schon unter Nr. 69 als Aufnehmender erwähnt worden), sagt über seine eigene Aufnahme aus: Postmodum dictus Guillielmus Fabri (dieser war frater serviens preceptor domus, also in diesen Aussagen abermals ein dienender Bruder mit höherem Amte im Orden betraut). Duxit ipsum testem ad quamdam cameram, in qua exueret vestes seculares et indueret vestes ordinis; et cum induisset dictas vestes ordinis precepit ei, quod abnegaret Deum. — Deinde dixit ei dictus Guillielmus quod spueret super quamdam Crucem, et ipse noluit spueret super, sed juxta. — Postmodum precepit ei, quod oscularetur ipsum Guillielmum vestibus intermediis super mamillam[3]).

104) *Gerardus de Rupe Amatoris*, presbyter, also ein Priester und kein dienender Bruder. Post que dicti fratres duxerunt ipsem testem ad quemdam angulum dicte capelle obscurum juxta fontes, predictis receptore et presbytero remanentibus prope altare, ubi prius erant ut exueret vestes seculares et indueret vestes religionis et cum eas induisset, predicti duo fratres dixerunt ei, quod abnegaret Dominum Jhesum, quia hoc erat de punctis ordinis, et cum ipse testis, qui tunc erat circiter quatuordecim annorum aliquantulum restitisset, finaliter abnegavit Dominum Jhesum ore, non corde ut dixit. Requisitus si scit vel credit, quod alii fratres ordinis reciperentur communiter in toto ordine sicut deposuit se fuisse receptum abnegando Jhesum, respondit se credere quod sic et ita crediti ex quo fuit in dicto ordine. Item dixit quod statim pro professis habebantur et quod clandestine recipiebantur nullis presentibus, nisi fratribus ordinis, ex quo credit, quod esset suspicio contra eos, et quod illi, qui noluissent facere predicta illicita, vel qui ea vel secreta capitulorum aut modum recepcionis revelassent, fuissent incarcerati, vel aliter male tractati — Credit quod totus ordo servasset, quod magnus magister cum conventu statuisset et quod propter predicta sint nunc grandia scandala suspicio et infamia contra ordinem exorta et quod confessata per eum essent nota fratribus ordinis, sed non extraneis[4]).

105) *Stephanus las Gorsolas*, frater serviens. Post que predicti fratres duxerunt ipsum prope fontes dicte capelle et dixerunt ei, quod abnegaret Jhesum, et ipse testis, qui juvenis erat tunc, videns quod eis erat astrictus, abnegavit Jhesum ore, non corde[5]).

106) *Aymericus de Primi*, frater serviens. Post ea dictus receptor in presencia aliorum fratrum precepit eidem testi quod abnegaret Jhesum — et tunc ipse testis ter abnegavit Jhesum non intendens ex hoc abnegare Jhesum Christum Creatorem suum ut dixit. — Requisitus si scit vel credit, quod omnes fratres

---

[1]) Procès des Templiers I, p. 592 u. 593. — [2]) Ebenda p. 594. — [3]) Ebenda p. 597. — [4]) Ebenda p. 602 bis 604. — [5]) Ebenda p. 605 u. 606.

Digitized by Google

ordinis abnegaret Jhesum in receptionibus suis, vel post, respondit se credere, quod sic, et quod uniformiter in toto ordine predicto reciperentur[1]).

107) ***Poncius de Masualier***, frater serviens. Post que dicti fratres duxerunt ipsum testem versus cornu altaris in quodam loco ubscuro et dictus Sequinus precepit ei, quod abnegaret Jhesum et ipse testis, qui erat tunc decem, vel duodecim annorum, abnegavit Jhesum, sed non credebat quod preciperet ei quod abnegaret Jhesum Christum, nec quod ibi faceret aliquid in prejudicium anime sue[2]).

108) ***Helyas de Brigolio.*** Zugleich mit dem Vorigen aufgenommen. Post premissa duxerunt dictum Helyam ad predictum locum obscurum, ad quem duxerunt ipsum testem (Masualier) et credit quod eodem modo fecerunt eum abnegare Jhesum et spuere super terram sicut fecerat ipse testis et idem credit, quod fecerunt omnes alii, qui recipiebantur in ordine[3]).

109) ***Johannes Fabri*** frater, serviens. Aufgenommen durch den dienenden Bruder Petrum de Quadrivio, wieder Vorsteher eines Hauses. Postmodum dicti fratres duxerunt ipsum fratrem prope fontem et dictus Antonius precepit ei quod abnegaret ter Jhesum, dicens, quod hoc erat ex statuto ordinis, et tunc ipse testis abnegavit ter Jhesum ore, non corde et intellexit, quod per Jhesum intelligerent Jhesum Christum. Post eà precepit ei dictus Antonius, quod spueret ter supra terram, et ipse spuit ter, non tamen erat ibi aliqua Crux, nec fuit ei dictum expresse, quod despueret in despectum Jhesu; et credit, quod omnes alii, qui fuerunt recepti in dicto ordine ubique post recepcionem ejusdem testis fecerint abnegationem et spuicionem predictas, — ipse tamen non credit fuisse primus, qui predicta illicita fecerit[4]).

110) ***Hugo la Hugonia***, frater serviens. Duxerunt ipsum testem ad quemdam angulum obscurum dicte capelle ubi ipse (preceptor) precepit ei quod abnegaret ter Jhesum Christum. Postea precepit ei quod spueret ter in terram[5]).

111) ***Guillielmus de Fonte***, frater serviens. Postea dictus frater duxit eum retro altare ut indueret ibi vestes religionis et eum eas induisset precepit sibi quod abnegaret Deum, et cum ipse testis respondisset, quod hoc nullo modo faceret, quia non erat licitum nec honestum, dixit ei dictus frater, quod hoc oportebat eum facere, quia hoc erat de punctis ordinis; et tunc ipse testis dixit, quod si abnegaret, abnegaret ore, non corde. Postea dixit ei, quod secundum dicta puncta poterat carnaliter commisceri fratribus ordinis et ipsi sibi[6]).

112) ***Petrus de Sancto Maxencio***, frater serviens. Postmodum — dictus preceptor submissa voce precepit eidem testi ad ejus pedes sedenti, quod abnegaret Deum, et cum ipse testis respondisset, quod hoc nullo modo faceret, dixit ei, quod oportebat eum facere, quia hoc erat de punctis ordinis; et tunc ipse testis abnegavit ore, non corde, multum ex hoc tristis et dolens ut dixit.

Deinde precepit ei, quod spueret super quamdam crucem ligneam per ipsum preceptorem ibidem positam, in qua erat ut sibi videtur, ymago Crucifixi, et ipse testis non in despectum Dei et Crucis, ut dixit, sed propter obedienciam, quam promisit, spuit non super, sed juxta dictam Crucem, quia dixit ei, quod hoc erat de punctis ordinis; et insuper quod debebat secundum dicta puncta eundem receptori osculari in ano, si idem receptor volebat, non tamen precepit ei, quod faceret dictum osculum, nec ipsum fecit. Postmodum dixit ei, quod secundum dicta puncta poterat fratribus ordinis carnaliter commisceri et ipsi cum eo, hoc tamen non fecit, nec fuit requisitus[7]).

113) ***Gerardus de Manachivilla***, frater serviens. Quo facto precepit ei in presencio predictorum, quod ex quo juraverat servare puncta ordinis, abnegaret Deum, quia hoc erat de punctis dicti ordinis, et cum aliquantulum restitisset, demum negavit Deum, ore, non corde. Deinde precepit ei, quod

[1]) Procès des Templiers I, 609. — [2]) Ebenda p. 612. — [3]) Ebenda p. 612. — [4]) Ebenda 615. — [5]) Ebenda 617. — [6]) Ebenda p. 620. — [7]) Ebenda p. 623.

Digitized by Google

spueret super quamdam crucem ligneam ibidem existentem, in qua nulla erat ymago Crucifixi; et cum ipse testis aliquantulum restitisset, finaliter spuit non super, sed juxta dictam crucem. Postmodum dixit ei, quod secundum dicta puncta ordinis poterat carnaliter commisceri fratribus ordinis et ipsi cum eo [1]).

114) *Radolphus de Taverniaco*, frater serviens, preceptor domus Ville Dei (abermals ein dienender Bruder, von welchem ausdrücklich gesagt ist, dass er zugleich Vorsteher eines Tempelhauses). Postque (nach der Einkleidung) in presencia predictorum precepit ei (receptor), quod abnegaret Jhesum; et cum ipse testis, respondisset, quod hoc nullo modo faceret, dixit ei, quod hoc oportebat eum facere, quia hoc erat de punctis ordinis, et quia omnes fratres dicti ordinis, quantumcunque nobiles et potentes hoc faciebant; et tunc ipse testis abnegavit Jhesum ore, non corde, ut dixit. Postque precepit ei, quod spuerat super Crucem mantelli ejusdem fratris in terra positi, quia hoc erat de dictis punctis. Deinde dixit ei, quod, ex quo voverat castitatem, debebat abstinere a mulieribus, ne ordo infamaretur; verumtamen, secundum dicta puncta, si habebat calorem naturalem poterat refrigerari et carnaliter commisceri fratribus ordinis et ipsi cum eo; item dixit, quod vidit recipi per eundem modum, quoad licita et quoad illicita supradicta hoc excepto, quod aliquando Crux non erat mantelli, sed aliqua alia, infrascriptos, scilicet fratrem Radolphum, fratrem Baudoinum de Pyceyj (er selbst habe auf eben diese Weise den Bruder Guido de Latigniaco aufgenommen [2]).

115) *Quido de Latigniaco Sicco*, amare flevit quando precepit ei, quod abnegaret Jhesum, dixit ei, quod oportebat eum facere et non haberet pro malo, quia hoc erat de punctis ordinis et ipse idem fecerat; et si volebat poterat de hoc confiteri et purgare conscienciam suam [3]).

116) *Bono de Vollenis*, frater serviens. Deinde precepit eis in presencia predictorum quod spuerent super quamdam Crucem ejusdem mantelli eorum ibidem positam, dicens quod hoc et alia illicita sequencia erant de punctis ordinis et quod oportebat eos facere predicta; et tunc ipse testis et dictus Albertus multum fleverunt, et dictus testis dixit, quod prius exiret religionem quam faceret predicta sed finaliter dictus Albertus spuit primo non super, sed juxta dictam Crucem et post ipsum dictus testis. Deinde precepit eis, quod abnegaret Jhesum, non faciendo mencionem, nec de Christo, nec de Deo; et cum dictus Albertus abnegasset, ipse testis abnegavit ore, non corde, credens ut dixit eundem Albertum similiter ore, non corde negasse. Deinde dixit ei, quod poterant invicem et cum aliis fratribus carnaliter commisceri et id ipsum pati, nam, cum vovissent castitatem non debebant accedere ad mulieres; alia illicita non intervenerunt, sed credit quod in recepcionibus aliorum, vel post communiter intervenirent dicta illicita et non alia in articulis contenta. Statim pro professis habebantur. Clandistine recipiebantur ex quo credit, quod esset suspicio mala contra eos. Injungebatur per sacramentum, ne revelarent secreta capitulorum, et qui revelassent puniti fuissent, nescit qualiter. — Fratres scientes errores predictos fuerunt negligentes, quia non corexerunt eos, nec denunciaverunt ecclesie [4]).

117) *Dominicus de Divione*, frater serviens, preceptor domus Templi. Hier ist also der dienende Bruder wieder zugleich Vorsteher eines Tempelhauses; der siebzigjährige Greis sagt über seine eigene Aufnahme, die vor dreissig Jahren stattgehabt, aus: der ihn Aufnehmende war der dienende Bruder Auricus de Dola, frater serviens, magister passagii ultramarini [5]). Der letzte war nicht nur Vorsteher eines Tempelhofes, sondern auch zugleich der Meister der überseeischen Überfuhr.

Post que (nach der Einkleidung) precepit eidem testi in presencia aliorum quod abnegaret Jhesum nullam aliam faciendo mencionem, nec de Christo, nec de Deo, et cum ipse testis reclamaret et diceret se predicta nullo modo facturum, dixit ei, quod hoc oportebat eum facere, quia erat de punctis ordinis; et tunc ipse testis abnegavit Jhesum ore, non corde, ut dixit. Quo facto, precepit ei quod spueret super

[1]) Procès des Templiers I, p. 625. — [2]) Ebenda p. 627. — [3]) Ebenda p. 628. — [4]) Ebenda p. 631. — [5]) Ebenda p. 632.

Digitized by Google

Crucem mantelli ipsius testis, quia hoc debebat facere secundum dicta puncta ordinis et ipse spuit non supra sed juxta [1]).

118) *Anricus de Favarolis*, frater serviens. Mit mehreren Anderen zugleich aufgenommen. Deinde precepit eis, quod abnegarent Jhesum, — dixit eis, quod oportebat eos facere predicta, ex quo promiserant obedire, quia talia erant puncta ordinis. — Post que precepit eis, quod quilebet spueret super Crucem mantelli sui, nam hoc debebant facere secundum dicta puncta et omnes spuerunt non supra, sed juxta dictas Cruces secundum ordinem, secundum quem abnegaverant [2]).

119) *Virmundus de Sanconi*, frater serviens. Quo facto (nach der Einkleidung mit dem Mantel) dictus receptor precipit ipsi testi in presencia aliorum, quod abnegaret Deum et cum ipse testis esset stupe factus et resisteret, dictus receptor dixit ei, quod hoc oportebat eum facere, quia talia erant puncta ordinis; et tunc ipse testis dolens et tristis, ut dixit, abnegavit Deum ore, non corde. Precepit eciam dicio testi idem receptor quod spueret super quamdam Crucem ligneam, quam depositam, nescit per quem allatam, in qua nulla erat ymago, quod ipse recordetur, et cum idem testis eciam hoc contradiceret facere, dicto receptore asserente, quod talia erant puncta ordinis, ipse testis non spuit supra, sed juxta dictam crucem. Dixit eidem testi receptor predictus, quod si moveretur calore naturali poterat carnaliter commisceri cum fratribus ordinis et ipsi cum eo; — respondit eciam requisitus se credere quod alii communiter reciperentur in ordine per modum illum per quem deposuit se fuisse respectum. Dictum fuit eis quod statim habebantur pro professis et quod non poterant exire ordinem. Clam recipiebantur nullis presentibus nisi fratribus ordinis [3]).

120) *Nicolaus de Compendis*, frater serviens, preceptor domus Templi. Endlich wieder ein dienender Bruder, Vorsteher eines Tempelhauses. Postmodum dixit ei (receptor) ibidem et in presencia predictorum, quod abnegaret Jhesum, et cum ipse testis multum restitisset, finaliter, audito a dicto receptore, quod hoc debebat fieri secundum consuetudinem ordinis, abnegavit Jhesum ore, non corde, ut dixit. Deinde precepit ei quod spueret super quamdam crucem ligneam factam de quodam baculo fisso, ibidem positam, dicens quod, secundum dictam consuetudinem hoc eum facere oportebat, quia omnes alii de ordine faciebant, et tunc ipse testis spuit non supra sed juxta dictam crucem. Postmodum dixit ei quod si haberet calorem naturalem poterat refrigerari et carnaliter commisceri cum fratribus ordinis et ipsi cum eo. — Dicebatur eis, quod absque excommunicacione non poterant egredi de ordine. Clandestine recipiebantur ex quo credit quod aliquam haberent suspicionem contra eos [4]).

Wir haben diese hundert und zwanzig Aussagen, welche alle in den vier den Templern angeschuldigten unerlaubten Puncten (quator illicita, wie sie in den Aussagen heissen) übereinstimmen: nämlich die Verläugnung Christi, die Anspeiung des Kreuzes, der unanständige Kuss und die Befugniss zur Sodomie, unmittelbar auf einander folgen lassen, ohne dieselben durch irgend eine Bemerkung oder Betrachtung als die welche das von Herrn Dr. Havemann geläugnete Ansehen der Servienten betrifft, zu unterbrechen, und halten dieselben für mehr als genügend um die vollste Überzeugung von der Schuld der Templer herzustellen, wenn auch die mit der Anklage und den Aussagen vollkommen übereinstimmenden Baphomete und Kästchen mit den arabischen Inschriften gar nicht existirten, wir halten es daher für überflüssig aus dem zweiten Bande die Aussagen der hundert vierzig Ordensbrüder, aus denen nur sechzehn nichts von den durch dritthalb hundert Aussagen bestätigten Gräueln wissen wollen, hier weiter folgen zu lassen.

Wir stellen nun die sich aus diesen Aussagen von selbst ergebenden Bemerkungen hier zusammen. Abgesehen von allen vorhandenen im *Mysterium Baphometis revelatum* veröffentlichten Denkmalen (von denen die Zeit gewiss noch mehrere mit schlagenden Beweisen der Inschriften, der Abbildungen und des

[1]) Procès des Templiers I, p. 633. — [2]) Ebenda p. 635. — [3]) Ebenda p. 638. — [4]) Ebenda p. 640.

Digitized by Google

Fundortes in Vorschein bringen wird), abgesehen von den im ersten Theile dieser Denkschrift bereits vorgebrachten Beweisen der Übereinstimmung der Inschriften und der Abbildungen der beiden Coffrets mit den Anklagen und Aussagen der Templer würden die hier zusammengestellten Aussagen der Templer allein genügen die Schuld irreligiöser und schändlicher Ceremonien bei der Aufnahme zu beweisen.

Absichtlich sind hier nur die Aussagen welche über die bei der Aufnahme beobachteten vier unerlaubten Dinge übereinstimmen, gegeben und jene welche die Köpfe (capita) und geheimen Gürtel (cordulae) betreffen und wovon Herr Mignard ein Dutzend zusammengestellt hat, mit Stillschweigen übergangen worden; nicht blos um das in den drei Schriften Herrn Mignard's bereits Gesagte nicht unnütz zu wiederholen, sondern auch, weil die meisten Aussagen, selbst die welche über die vier unerlaubten Puncte der Aufnahme einstimmig, von den Köpfen und Idolen, von den geheimen Gürteln und der Anrührung derselben an den Köpfen nichts wissen. Die Ursachen dieser Unwissenheit werden sogleich weiter unten besprochen werden, indessen halten wir uns blos an das Resultat der hier gegebenen Aussagen.

Durch die denselben eingeschalteten deutschen Bemerkungen über die Servienten welche zugleich Präceptoren von Tempelhäusern, oder andere hohe Ämter bekleideten, wird Dr. Havemann's schnöder Seitenblick auf die Servienten gänzlich entkräftet.

„Unter den Geständigen," sagt er: „befindet sich eine unverhältnissmässig geringe Zahl von Rittern, es sind meistentheils Servienten u. s. w." in der schon oben angeführten Stelle.

Er hat ganz übersehen, oder übersehen wollen, dass die Regierung des Ordens nach dem Grossmeister nicht in der Hand der Krieger und der Priester, sondern in der Hand der Laienbrüder oder Servienten lag, welche die Vorsteher der Tempelhäuser, und welche die geheimen Capitel des Ordens abhielten. Fratres Laici qui tenebant dicta capitula[1]). Diese (nicht die Priester) ertheilten bei dem Schlusse der Capiteln die Lossprechung von den Sünden und Verzeihung derselben, wie Gott der Magdalena und dem linken Schächer verziehen[2]). Die Servienten waren mit den niedrigsten Diensten des Ordens, aber auch den höchsten Ämtern desselben bekleidet und es ist nicht wahr, was Herr Dr. Havemann sagt: „dass die Aussagenden mit wenigen Ausnahmen den derben Beschäftigungen der Kriegsknechte, Aufwärter, Handwerker, Hirten und Landbauer angehörten."

Unter den hier gegebenen Aussagen befinden sich nicht nur die von mehreren Priestern, sondern nur ein einziger Servient kömmt als Aufseher der Heerden und Felder, d. i. als Ökonom des Ordens vor. Ebenso unwahr als die vorhergehende Behauptung Dr. Havemann's ist die, dass den Templern ihre Sünden nur Priestern des Ordens zu beichten, nicht unbedingt vorgeschrieben war. Die das Gegentheil beweisenden Stellen sind schon oben gegeben worden, viele aber übertraten dieses Gebot, indem sie ausser dem Orden beichteten, was um so natürlicher als alle die welche sich die Sünde der Verläugnung Christi und die Anspeiung des Kreuzes zu beichten für verpflichtet hielten, wohl eher einen anderen Priester (Beichtvater) aufsuchen mussten als den ihres Ordens, der mit denselben Ceremonien wie sie aufgenommen, in denselben vielleicht nichts Unerlaubtes fand. Das ängstliche Gewissen der Strenggläubigen welche sich der Verläugnung Christi und der Anspeiung des Kreuzes weigerten, beruhigten die Aufnehmenden selbst durch den Rath, dass wenn die Aufgenommenen das von ihnen Geforderte für Sünde hielten, sie es ja beichten könnten: Fatue confitearis; oder durch die Versicherung, dass alles dieses nur Scherz (truffa); oder der Aufnehmende gab den sich aus Gewissenszweifel der Verläugnung und Anspeiung weigernden Aufzunehmenden oft selbst ausser der Beichte andere Mittel an die Hand, um ihr Gewissen zu beruhigen, indem er ihnen sagte, dass sie Jesum Christum nur mit dem Munde, nicht im Herzen (ore non corde) verläugnen, dass sie nur neben, nicht auf das Kreuz speien dürften.

---

[1]) Procès des Templiers I, p. 600. — [2]) Ebenda.

Digitized by Google

Es ist also sehr natürlich, dass alle Aussagen darin übereinstimmen, dass sie Jesum Christum nur mit dem Munde und nicht im Herzen verläugnet, dass sie, nicht wie es gefordert ward, auf das Kreuz, sondern nur neben dasselbe gespien haben wollten, denn Keiner wollte sich der Gottesverläugnung und der Anspeiung des Kreuzes, wodurch sie dem Scheiterhaufen verfielen, schuldig gemacht haben. Dass die Commissäre und Richter auf die Wahrheit dieser Angabe nicht viel hielten, beweiset das denselben häufig beigesetzte ut dixit.

Einige der Aufnehmenden glaubten die Sache den Aufzunehmenden zu erleichtern, indem sie Jesum Christum gar nicht für Gott, sondern für einen Propheten, und obendrein noch für einen falschen gelten liessen, hierin also weit ärger, als die von ihnen bekämpften Ungläubigen, indem selbst der Koran Jesum als einen wahren Propheten anerkennt. Eben so wenig als die Aufgenommenen wirkliche Gottesläugner und Verunehrer des Kreuzes sein wollten, eben so wenig und noch weniger wollten sie jemals von der ihnen ertheilten Befugniss der Sodomie Gebrauch gemacht haben. Wie hätten sie sich zu einem solchen Geständniss entschliessen können, welches sie nicht nur in den Augen ihrer Richter geschändet, sondern auch im Voraus den Flammen überliefert hätte. Keiner wollte sich also zur Sodomie hergegeben, keiner davon gehört, oder auch nur daran geglaubt haben, und doch war das unnatürlichste der Laster unter Mönchen und Soldaten in Asien das natürlichste, wie ehemals bei den Janitscharen.

In den Aussagen des zweiten Bandes gestehen einige sogar die Sodomie ein. Es kömmt hier aber gar nicht darauf an, die einzelnen Fälle zu beweisen, sondern blos auf die bei der Aufnahme den Aufgenommenen ertheilte Befugniss fleischlicher Vermischung unter einander; diese war ihnen erlaubt und nur der Umgang mit Weibern verboten, denn die Keuschheit war ihnen nichts anderes als die Enthaltung von Weibern, damit der Orden nicht in's Geschrei käme [1]).

Das Gelübde des Gehorsams, der Armuth und der Keuschheit, welches die Aufzunehmenden vor der Einkleidung beschworen, erhielt sogleich nach derselben durch die Auslegung der Aufnehmenden einen ganz anderen als den gewöhnlichen Sinn. Kraft des vom Aufgenommenen auf den Gehorsam gegen die Oberen geleisteten Eides forderte der Aufnehmende die Gottesläugnung, die Anspeiung des Kreuzes, und weil der Aufzunehmende den guten Gebräuchen und Gewohnheiten des Ordens sich zu fügen geschworen, ward das Obige und der unanständige Kuss gefordert; quia hoc erat de punctis — secundum observanciam ordinis.

Die Armuth ward nur von den Einzelnen, aber nicht von dem Orden verstanden, denn dem Templer war es Pflicht durch Recht oder Unrecht den Orden zu bereichern, weil diess keine Sünde [2]); das Gelübde der Keuschheit endlich bezog sich blos auf den Umgang mit Weibern. Dieser geheime Sinn des abgelegten Schwures der Ordensgelübde ward dem Aufgenommenen sogleich nach der Einkleidung mit dem Mantel und Baret, durch die geforderten Proben der Gottesverläugnung, Kreuzanspeiung und des unanständigen Kusses klar gemacht. Diese Proben wurden von denen die sich deren weigerten, mit Androhung von Kerker und Strafen erzwungen. Die sich Weigernden wurden für Schwachköpfe (Fatui) gehalten und also ganz gewiss nicht zu den höheren geheimen Graden und Capiteln, wo die Baphomete und die Schlangengürtel vorkamen, zugelassen, was nur mit denen die sich aus den auferlegten Proben nichts machten, der Fall sein konnte. Diese starken Geister gestanden natürlich vor den Commissären und Richtern von der Schuld des Ordens nichts ein.

Dasselbe konnte auch von allen denen vorausgesetzt werden, die sich den Orden zu vertheidigen antrugen, es war unnütz sie vor die zweite geistliche Commission zu ziehen, wo keine Folter angewendet wurde, da sie sich in Voraus erklärt hatten, den Orden nur lobpreisen zu wollen.

[1]) Ex quo venerat castitatem debebat abstinere a mulieribus ne ordo infamaretur, p. 627.

[2]) Quod per fas vel nefas secure acquireret ordine, quia hoc poterat secure facere sine peccato, p. 559.

Digitized by Google

Es waren deren ein halbes Tausend, aber es blieb nur bei den Worten und der gute Wille kam nicht zur That, sie entschuldigten sich Alle, dass es ihnen an Fähigkeit der Rede gebreche, oder dass ihre Oberen als besser unterrichtet, die Sache besser führen würden, oder dass sie Sachwalter (Procuratores) begehrten, auf deren Vertheidigung sie compromittirten. Endlich wurden vier Procuratoren ernannt[1]). Diese vier Laien traten im Namen so vieler Hunderte auf, welche sich den Orden vertheidigen zu wollen, angetragen, sie erschienen vor der Commission als Lobpreiser der Tugenden und der äusseren lobenswerthen Einrichtung des Ordens, seiner Almosen, seiner Gastfreiheit und seines feierlichen Gottesdienstes, der Tapferkeit der Ritter und ihres zur Eroberung des heiligen Landes vergossenen Blutes. An sie schloss sich der Grossmeister Jacob Molay an, der seine erste Aussage zurücknahm und dem Kanzler Nogaret, welcher ihm den Ausspruch Saladin's über die Sodomie der Templer vorhielt, dies niemals gehört zu haben, versicherte[2]).

Die vier Vertheidiger des Ordens brachten einmal vier Brüder mit sich, die mit ihnen einverstanden, den Orden priesen und von nichts Üblen zu sagen wussten. Humbertus de Bodio wusste ebenfalls nichts Böses auszusagen, da er nie bei einem Capitel gewesen[3]). Ausser diesen sagte der Servient Rajnerius de Larchant aus, dass bei seiner Aufnahme nichts Ungebührliches vorgekommen und dass er anderen nicht beigewohnt[4]). Dessgleichen der Servient Johannes de Rumpre und der Servient Johannes de Cormele[5]), welche von ihrer Aufnahme nichts Unerlaubtes zu sagen wussten.

Auf dieses Dutzend von Aussagen beschränken sich im ersten Bande der Process-Acten von den in demselben vorkommenden anderthalb hundert Aussagen die dem Orden günstigen Zeugnisse, alle anderen von denen hier hundert und zwanzig angeführt worden, und die gleichlautenden mehrerer Brüder deren Worte in den Acten des Processes nicht angeführt, sind gar nicht gezählt worden.

Im zweiten Bande der Process-Acten sagen Robert de Reinheval und Pierre de Montchauvet, die Servienten Griselli und Guillaume d'Errée, dann Helyas Reynand und Petrus Theobaldi nebst zehn anderen Präceptoren, also in Allem nur sechzehn, für die tadellose Aufnahme aus; diese mit dem obigen Dutzend des ersten Bandes machen nur acht und zwanzig der Vertheidiger aus, welche nur ein Neuntel der die Schuld bekennenden Aussagen. Dieses Verhältniss allein von sechsunddreissig entschuldigenden gegen zwei hundert und zwanzig beschworene Aussagen bricht den Templern den Stab[6]).

Sorgfältig hat Herr Havemann, so wie alle bisherigen Vertheidiger des Ordens dieses Verhältniss von acht und zwanzig entschuldigenden gegen zweihundert und fünfzig in beiden Bänden der Process-Acten beschuldigende beschworene Aussagen mit Stillschweigen übergangen; um die Parteilichkeit und historische Gewissenlosigkeit Dr. Havemann's, welcher versichert dass die Commissäre-Richter aus den ihnen gemachten Geständnissen gar nicht auf das Dasein geheimer Statuten schliessen konnten, in das vollste Licht zu setzen, wird die folgende Aussage genügen:

Gervasius de Belvaco, Vorsteher eines Tempelhauses, versicherte seinem Freunde Radolphus de Praellis schon fünf oder sechs Jahre vor Aufhebung des Ordens mehr als hundert Mal: Quod in ordine Templariorum erat quidam punctus ita mirabilis et ita precipiebatur celari, quod idem Gervasius ita citto vellet caput suum amputari, quam vellet ipsum punctum per se revelare tum tamen sciri posset quod ipse revelasset.

---

[1]) Die Priester Reginaldo de Pruino und Petrus de Bononia, dann die Ritter Wilhelm Chambonnet und Bertrand de Sartiges.

[2]) Procès des Templiers I, p. 44. — [3]) Ebenda p. 265. — [4]) Ebenda p. 494. — [5]) Ebenda p. 520.

[6]) En un Diario de Barcelona hallo las siguientes noticias, de cuya autenticidad no salgo responsable: En aquest any (1274) fonch la destruccio dels Templaris y tots en un dia per tots los tres regnes. = En aquest any (1307) fonch deposat lordre dels Templaris e moriren la maior part a mala mort, e degollats, per lo gran pecat que ab ells era. Don Jaime Villanueva Viage literario a las iglesias de España. Madrid 1851. XIX. Bd. S. 198. Die auf die Aufhebung der Templer in Spanien bezüglichen Urkunden befinden sich schon im V. Bande Carta LIV. pag. 175 bis 232.

Digitized by Google

Dixit eciam quod eodem modo dixit sibi dictus frater Gervasius quod eciam in capitulo generali templariorum erat quidam punctus adeo secretus, quod si idem magister Radolphus illum punctum videret, quocunque infortunio sive eciam Rex Francorum videret, non obstante metu et pena quibuscunque, ipsum violentem tenentes capitulum pro posse suo interficerent, neminis quandocunque auctoritati deferentes. Dixit eciam pluries idem frater Gervasius eidem magistro Radolpho quod habebat quemdam librum parvulum quem bene ostendebat de statutis suis ordinis, sed alium secreciorum habebat, quem pro toto mundo non ostenderet[1]).

Item ex eo quia audivit pluries quod quidem templarius nomine Gervasius, de quo deposuit magistri Radolphus de Praellis habebat quemdam librum continentem plura statuta dicti ordinis qui videbantur ipse testi satis bona, cui dixit: alia sunt statua in ordine nostro, quam siut ista. Et idem frater Gervasius dicebat quasi gemendo, quod erant alia puncta in dicto ordine, que non aderat alicui revelare, et si revelaret, haberet de hoc multum pati[2]).

Wie hätten nach dieser beschworenen Aussage und indem fast in jedem Geständniss die Verhörten aussagen, dass bei ihrer Weigerung sich dem Begehren der Gotteslängnung, der Kreuzanspeiung und des unanständigen Kusses zu fügen, die Aufnehmenden ihnen sagten, dass sie dies nach den Puncten des Ordens thun müssten, wie hätten die Untersuchungs-Commissäre an dem Dasein geheimer Statuten zweifeln können?

Wir haben hier nur die Puncte, in welchen zwei hundert und fünfzig anklagende Aussagen gegen acht und zwanzig entlastende übereinstimmten, herausgehoben, ohne die Puncte, worin sie nicht übereinstimmten, wie zum Beispiel die der Köpfe, der Gürtel u. s. w. zu berühren. Nur ein Dutzend (welche Herr Mignard gesammelt) sprechen hiervon.

Es war natürlich, dass wenn auch die obigen Proben von allen Aufgenommenen gefordert wurden, nur diejenigen die sich gewissenlos über die geforderten Proben hinwegsetzten, zur Aufnahme in den geheimen Grad für tauglich befunden und zu den geheimsten Capiteln, in denen die Baphomete und die an denselben angerührten Schlangengürtel figurirten, zugelassen wurden. Diese Aussagen finden ihre Bestätigung in den noch vorhandenen templerischen baphometischen Denkmalen, deren Inschriften aus den Acten des Processes ganz unvermuthete Bestätigung erhalten, wovon hier ein ganz neues, bisher nirgends berührtes Beispiel: Das Wort tif (podex), welches in den arabischen Inschriften vorkömmt, ist in ganz Syrien und Ägypten gang und gäbe und der französische Namen Jean Baptiste ein verrufener blos des Lautes und Wortspieles wegen mit dem arabischen Dschanbetif (latus podicis). Hieraus erklärt sich die Vorliebe der Templer für den geliebten Jünger des Herrn.

Die Aufnahmen und Capiteln wurden zwar auch an anderen Festtagen, aber meistens und vorzüglich an dem Feste Johannes des Täufers gehalten: In festo Nativitatis beati Johannis Baptiste[3]). Circa instans festum Nativitatis beati Johannis Baptiste erunt septem anni vel circa in capella domus Templi etc.[4]). In capitulio generali, quod celebratur in festo Nativitatis beati Johannis Baptiste[5]). Circa instans festum beati Johannis erunt decem anni, vel circa, quod ipse receptus fuerat in capella domus Templi etc.[6]). In festo Nativitatis beatis Johannis Baptiste fuerunt tres anni in dicta capitulio fuit reconciatus[7]). Circa instans festum Nativitatis beati Johannis Baptiste erunt septem anni, quod ipse receptus fuerat[8]). Die veneris ante festum Nativitatis beati Johannis Baptiste fuerunt octo anni, vel circa quod ipse fuerat receptus[9]). Circa festum Nativitatis beati Johannis Baptiste preteritum fuerunt sedecim anni quod fuit receptus fuerat[10]). In festu Nativitatis beati Johannis Baptiste proximo preterito fuerunt septem anni quod fuit receptus[11]). Non steterat

[1]) Procès des Templiers I, p. 175. — [2]) Ebenda p. 177. — [3]) Ebenda p. 406. — [4]) Ebenda p. 575. — [5]) Ebenda p. 501. — [6]) Ebenda p. 554 — [7]) Ebenda p. 553. — [8]) Ebenda p. 567. — [9]) Ebenda p. 589. — [10]) Ebenda p. 402. — [11]) Ebenda p. 413.

Digitized by Google

in ordine Templi, nisi in festo Nativitatis beati Johannis Baptiste usque ad festum beati Remigii[1]). In festu Nativitatis beati Johannis Baptiste fuit receptus in capella domus Templi Parisiensis[2]).

Nachdem aus den arabischen Inschriften des in den Tempelruinen von Volaine gefundenen Kästchens (welche dieselben, wie die aus den Baphometen des k. k. Antiken-Cabinetes), aus der arabischen Inschrift des ähnlichen Kästchens von Volterra (auf welchem die Taufe der Mete, d. i. die Feuertaufe der Templer, erwähnt, und unterhalb der Inschrift bildlich dargestellt ist), aus den zwei hundert zwanzig übereinstimmenden Geständnissen der verhörten Templer (die alle darin einig), dass bei der Aufnahme die Gotteslängnung, die Anspeiung des Kreuzes sammt dem unanständigen Kusse gefordert und die Befugniss zur Sodomie ertheilt ward, kann über die Schuld der Templer kein weiterer Zweifel obwalten. Wir wiederholen hier nicht die Betrachtungen Herrn Mignard's, welcher auch den Charakter dieser zweiten Untersuchungs-Commission welche aus Geistlichen bestand, und keine Gewalt anwendete um Geständnisse zu erzwingen, dem Resultate seiner Forschungen beifügt, und erlauben uns nur zum Schlusse dieser Abhandlung die folgende Betrachtung über den Widerspruch der exoterischen und der esoterischen Lehre der Templer und über den Muth womit die Vertheidiger des Ordens in das Feuer gingen, hinzuzusetzen.

Die Templer welche mit vollem Bewusstsein der Schuld des Ordens die Reinheit seiner Sitten und Satzungen vertheidigten, und sich dafür dem Flammentode weihten, bewiesen hierdurch nicht mindere Tapferkeit und Aufopferung als die, womit sie die Vertheidigung des gelobten Landes und die Wiedereroberung Jerusalems bezweckten. Man hat von Missionären gehört, welche gepredigt, was sie nicht geglaubt, von Officieren welche von einer ganz anderen politischen Gesinnung als die, für die sie fochten, durchdrungen, aus militärischem Ehrgefühl in die Schlacht gingen[3]). Nur wer sich zu dieser Höhe des Ehrenpunctes erheben kann, wird es begreifen, dass trotz der Missbilligung der geheimen Puncte des Ordens, seine Mitglieder zur Vertheidigung desselben ihr Leben einsetzten und sich durch den bei ihrer Aufnahme geleisteten Schwur die Geheimnisse des Ordens zu bewahren für immer gebunden glaubten. Das Sittenverderbniss der Templer und die Geheimlehre ihres Ordens war ein Auswuchs des Orients, in welchem der blinde Gehorsam und die Geheimlehre der Assassinen (die kurz vor den Kreuzzügen entstanden und die weisse Mäntel und rothe Gürtel trugen) vor den Templern vorhanden war.

Eben am Schlusse dieser Abhandlung kommt uns der Moniteur vom 10. Jänner d. J. zu Händen, worin ein mit Rappetti unterzeichneter Aufsatz: Les frères du temple, épisode de l'histoire du XIV. siècle, dessen Literatur von den Schriften Dupuy's, Moldenhauer's, Raynouard's, Michelet's und dem Mysterium Baphometis revelatum Kenntniss nimmt. „Mr. de Hammer invoque, heisst es, pour demontrer l'hétérodoxie du temple, l'idole dont on avait reproché l'adoration à cet ordre religieux. — Mr. Raynouard reprit la plume.“ In den Noten wird Herrn Raynouard's refutation du Baphometisme de Mr. de Hammer dans le journal des Savans 1819, S. 254, aber keineswegs meine Entgegnung an Hrn. Raynouard, welche sich zu Ende des VI. Bandes der Fundgruben befindet, angeführt, statt derselben befindet sich in der Note folgender sonderbare Zusatz: Le système de Mr. de Hammer a d'ailleurs été refuté en Allemagne notamment par Mr. Gruber de Grubenfels. Von diesem Werke ist aber weder mir noch Jemand Andern das Geringste bekannt. Herr Rappetti hätte wenigstens die Quellen seiner unrichtigen Angaben, wenn er sie nicht etwa selbst aus der Luft greift, anführen sollen.

---

[1]) Procès des Templiers I. p. 439. — [2]) Ebenda p. 475. — [3]) „Comme on irait galamment sur le pré pour une cause à laquelle on se dévoue plutôt qu'on n'y croit.“ Sainte-Beuve, Portraits contemporains, I, p. 13.

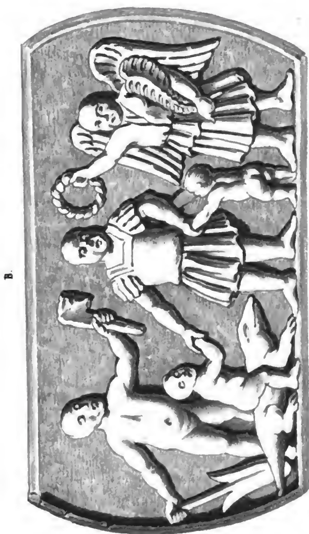
Digitized by Google

A

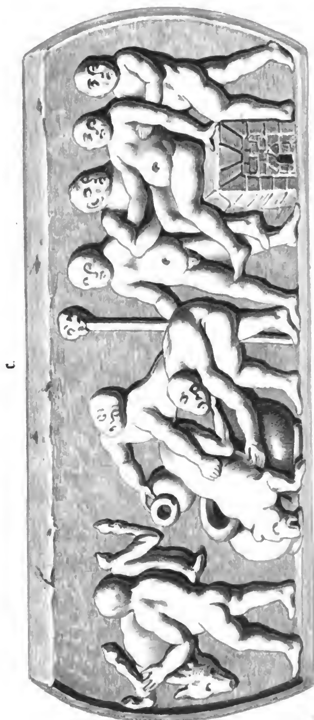


Lith u gedr in d. k. k. Hof u Staatsdruckerei

Digitized by Google



B.



C.

Lith. u. gedr. in d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei

Digitized by Google





Lith. u. gedr. in d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei

Digitized by Google

Digitized by Google



Lith. u. gedr. in d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei

Digitized by Google





Denkschriften der k. Akad. d Wissensch. philos. histor. Cl. VI. Bd. 1855.

Digitized by Google

Lith. u. gedr. in d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei

Digitized by Google

Digitized by Google


3 2044 018 173 880

Digitized by Google



Digitized by Google